Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 195. Morgen-Ausgabe. | Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. | **Dinstag, den 28. April 1863.**

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 21¼ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 21¼ Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. April 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Krakau, 27. April. Mossakowski schlug die Russen bei Pazurek im Krakauischen. Wielopolski bleibt. Keller hat müssen Abbitte thun. Die Russen sprengen in Warschau Gerüchte aus über eine baldige Bekanntmachung einer Schein-Constitution für Congreß-Polen. Die Stimmung ist allgemein gegen jede Transaction. (Tel. Dep. der Breslauer Ztg.)

[Wiederholt.]

Berlin, 27. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Ministerverantwortlichkeitsgesetz bei Namensaufruf gegen 6 Stimmen angenommen. Hierauf wurde der Sybel'sche Antrag, die Regierung verfassungspflichtgemäß zur Vorlage über die Kosten der polnischen Grenzbesetzung aufzufordern, eingebracht. In den Motiven ward die auswärtige Politik hervorgehoben; das Land wolle keinen Krieg, am wenigsten unter dem jetzigen Ministerium. Der Antrag wurde dem Budgetausschusse zugewiesen. Die Fortschrittspartei hat vorgestern die Unterstützung des vorstehenden Antrages einstweilen abgelehnt. Die Stimmung ist für directe Discussion über die äußere Lage des Landes, möglichst noch vor der Militärfrage. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. April, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Minuten.) Staats-Schuldscheine 80⅞. Prämien-Anleihe 129 B. Neueste Anleihe 106. Schlesischer Bank-Verein 101 B. Oberschlesische Litt. A. 160. Oberschles. Litt. B. 141. Freiburger 131. Wilhelmsbahn 63. Neisse-Brieger 92½. Tarnowitzer 65. Wien 2 Monate 87¼. Oesterr. Credit-Aktien 88½. Oesterr. National-Anleihe 71. Oesterr. Lotterie-Anleihe 83½ B. Oesterr. Banknoten 88⅞. Darmstädter 92¾. Köln-Minden 173. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64. Mainz-Ludwigshafen 125½. Italienische Anleihe 69¾. Genfer Credit-Aktien 55. Neue Russen 92. Commandit-Antheile 100. Lombarden 156. Hamburg 2 Monat 151. London 2 Monat 6, 21⅞. Paris 2 Monat 80 1/12. — Flau.

Wien, 27. April. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 200, 20. National-Anleihe —, —. London 113, 50.

Berlin, 27. April. Roggen: fest. Frühjahr 45⅜, Mai-Juni 45, Juni-Juli 45½, Juli-Aug. 45⅝. — Spiritus: still. Frühjahr 14⅝, April-Mai 14⅝, Juni-Juli 14 11/12, Juli-Aug. 15¼. — Rüböl: höher. April-Mai 15½, Sept.-Okt. 13⅝.

K. Aus dem Abgeordnetenhause.

Die bedenkliche Lage, in die Preußen durch die Convention vom 8. Februar und die immermehr hervortretende Alliance mit Rußland gekommen ist, und welche bereits die Geschäftswelt, wie die gefallenen Börsen-Course zeigen, in große Besorgnisse setzt, wird auch von den Abgeordneten tief empfunden, indeß ist man in der Majorität noch der Ansicht, daß es gegenwärtig nicht rathsam sei, die geringe noch übrige Zeit durch Verhandlungen auf diesem Gebiete noch mehr zu beschränken, sondern daß es besser sei, zunächst die innern Fragen fest im Auge zu behalten. Es wurde deshalb von der Fortschrittspartei die Theilnahme an einem Antrage abgelehnt, welcher vom linken Centrum ausgeht und eine Rechnungslegung über die Mehrausgaben in Folge des polnischen Aufstandes von dem Kriegs-Ministerium fordert. Einem solchen Angriff kann überdem die Regierung leicht ausweichen, und der Zweck geht wohl auch mehr dahin, eine Gelegenheit für die Diskussion unserer auswärtigen Verhältnisse überhaupt sich zu verschaffen, die in dieser vagen Allgemeinheit ihr Bedenkliches hat.

Die Verhandlungen über das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz in verflossener Woche sind von der liberalen Presse zu neuen Angriffen gegen das Ministerium und seine verfassungsmäßigen Gesinnungen nach Möglichkeit ausgenutzt worden. Indeß erfordert die Pflicht der Wahrheit, anzuerkennen, daß selbst innerhalb der Fortschrittspartei gar mancher Abgeordnete sehr damit zufrieden ist, daß dies Gesetz nicht zu Stande kommt, und so leicht auch, äußerlich genommen, die Rede des Ministerpräsidenten zu Angriffen benutzt werden kann, so enthält sie doch einen Kern von unzweifelhafter Wahrheit.

Es wäre allerdings außerordentlich bequem, wenn das Haus und das Land, wie die Vertheidiger dieses Gesetzes meinen, unsern gegenwärtigen Verfassungskampf auf das Niveau eines prozessualischen Verfahrens herabdrücken könnten, wo man dann, wie im gewöhnlichen Leben, sich einen Advokaten annähme, dem man die Mühe und Last übertragen könnte, während man selbst in seiner Gemüthlichkeit sich nicht ferner stören zu lassen brauchte. Es ist auch zuzugeben, daß solcher Auffassung eine gewisse Rechtlichkeit der Gesinnung zu Grunde liegt; man will nicht mehr verlangen als was Rechtens ist, und die Entscheidung darüber dem unparteiischen Richter anheimgeben. Dennoch täuschten sich diese Herren völlig über die Natur unseres Verfassungskampfes. Er besteht in Wahrheit in dem Kampfe der verschiedenen Interessen und der verschiedenen Gesellschaftsklassen über ihre Theilnahme an dem Staatszweck. Der freie Bürgerstand, der vermöge seiner Intelligenz und seines materiellen Besitzes schon seit Jahrzehnten einen Antheil an der Staatsgewalt in Anspruch nahm, hat den Rechtsboden dafür in Folge der günstigen Verhältnisse des Jahres 1848 gewonnen und in der Verfassung mehr erreicht, als selbst die kühnsten Erwartungen vor 1848 umfaßten. Es war ein Sprung in der Entwickelung, aber die Kraft und die Macht der bis dahin privilegirten Klassen war damit lange noch nicht gebrochen, und als die Stürme von 1848 verzogen waren, traten diese Klassen mit ihren Ansprüchen wieder hervor, und seitdem besteht dieser Kampf zwischen dem freien Bürgerthume und den alten privilegirten Klassen fort. Juristisch ist dabei der freie Bürgerstand deshalb im Vortheil, weil die aus dem Jahre 1848 datirende Verfassung die Fragen wesentlich zu seinen Gunsten entschieden hat. Aber die Geschichte lehrt, daß dergleichen Klassenkämpfe sich durch solche Verfassungsfestsetzungen keineswegs niederschlagen lassen. Der Kampf geht fort und nimmt nur die Natur eines Verfassungskampfes an. Im letzten Grunde werden die Gegner nicht anstehen, auch die Verfassung selbst zu beseitigen, wenn sie nur erst die Macht dazu sicher gewonnen zu haben glauben. Bis dahin sucht man sich gegen die Verfassung durch Interpretationen zu schützen, die allerdings ein juristisches Gewissen empören, aber die natürliche Folge davon sind, daß überhaupt die alten privilegirten Klassen meinen, das Land sei durch die Verfassung überrumpelt worden, man habe eine französische Schablone übereilt nachgeahmt, während die wahre Lage des Landes eine so stark veränderte Vertheilung der Staatsgewalt in keinem Falle erfordert habe. Der Kampf ist also in Wahrheit der Kampf von Macht gegen Macht. Die Verfassung wird die Niederlage des freien Bürgerthums nicht abwenden können, wenn dieses nicht den Kampf der materiellen Macht mit aller Energie und Ausdauer fortsetzt. Um dem Lästigen eines solchen Kampfes auszuweichen, klammert das freie Bürgerthum sich an den Rechtsboden. Es glaubt damit sich genügend schützen zu können, und eine Folge dieser Ansicht ist das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, indem man meint, wenn nur erst durch einen Richterspruch der Rechtspunkt entschieden und die Minister bestraft worden, dann werde die Schlacht gewonnen sein und Ruhe und Frieden einkehren. Indessen liegt es auf der Hand, daß wenn die ehemals privilegirten Klassen sich in ihrem Kampfe durch die beschworene Verfassung nicht haben irre machen lassen, dies auch nicht durch einen Richterspruch geschehen wird. Der Kampf wird fortgehen, bis entweder die schwächere Klasse mit Gewalt niedergedrückt und ohnmächtig gemacht worden, wie in Frankreich, oder bis die ehemals privilegirten Klassen, ihr wahres Interesse erkennend, sich der Verfassung aufrichtig unterwerfen, wie dies in England geschehen ist. Wenn man sieht, wie in diesen beiden Ländern der Kampf Generationen hindurch gedauert hat und weder durch die blutigsten Bürgerkriege noch durch feierlich beschworene Verfassungen hat beseitigt und geschlichtet werden können, so macht es einen wahrhaft komischen Eindruck, wenn unsere Liberalen mit naivem Vertrauen meinen, ein Urtheilsspruch des Obertribunals werde ausreichen, diesen Kampf in Preußen in Ruhe und Frieden umzuwandeln. Hier heißt es in Wahrheit: „Hilf dir selbst, so wird dir Gott helfen." Man scheint nebenbei sich auch über die Zweischneidigkeit des gewählten Mittels beinah absichtlich zu täuschen. Es ist wohl 10 gegen 1 anzunehmen, daß das gegenwärtige Obertribunal die den Ministern zur Last gelegte Verfassungsverletzung keineswegs als eine strafbare Handlung erkennen wird, und solche Freisprechung würde die liberalen Parteien viel schwerer treffen als eine Verurtheilung ihre Gegner. — In der Militärfrage hat sich die Zahl der Gegner des Amendirens unter den Abgeordneten in der letzten Zeit etwas vermehrt, doch ist die Majorität noch immer für Amendiren, ob eine Einigkeit der liberalen Fraktion erreicht werden wird, ist noch bis jetzt nicht zu übersehen. Nach Erscheinen des Kommissionsberichts sollen zunächst Berathungen in den besonderen Fraktionen eintreten und erst später gemeinsame.

Die Vermittlungsvorschläge haben bis jetzt noch wenig Anklang gefunden.

Die österreichische und die französische Depesche nach St. Petersburg.

Die wiener „Presse" erhält aus Frankfurt a. M. den Wortlaut der österreichischen und der französischen Depesche, welche von Graf Rechberg und Drouin de Lhuys an die resp. Gesandten nach St. Petersburg zu Gunsten der Polen gesandt sind.

Die österreichische Depesche lautet:

„Wien, 12. April.

„Seit der Niederlage und Zersprengung der ihrer Zahl und Organisation nach bedeutendsten bewaffneten Banden (bandes armées) darf man annehmen, daß der Aufstand in Polen auf weniger ernsthafte (moins sérieuses) Einfluß zu lenken, welchen die Unruhen in Polen auf unsere eigenen Provinzen üben.

„In der That ist es unmöglich, daß Galizien nicht von so beklagenswerthen (déplorables) Ereignissen berührt werde, wie sie sich in der unmittelbaren Nähe seiner Grenzen erfüllen. Es sind auf diese Weise der kaiserlichen Regierung ernste Verlegenheiten (des graves embarras) bereitet worden, und sie muß deßhalb einen ganz besonderen Werth (un prix tout particulier) darauf legen, deren Wiederkehr verhütet zu sehen.

„Das petersburger Kabinet wird ohne Zweifel selbst die Gefahren der periodischen Zuckungen anerkennen, welche Polen in Aufregung bringen, und es wird einsehen, daß es an der Zeit ist, auf die Mittel Bedacht zu nehmen, ihnen dadurch ein Ziel zu setzen, daß man den Rußland unterworfenen polnischen Provinzen die Bedingungen eines dauerhaften Friedens gewährt (il reconnaîtra l'opportunité d'aviser au moyen d'y mettre un terme en remplaçant les provinces polonaises soumises à la Russie dans les conditions d'une paix durable).

„Man würde in dieser Weise unheilvolle (fâcheuses) Consequenzen für ganz Europa und für die noch unmittelbar unter jenen Conflicten leidenden Länder vermeiden; Conflicte, welche gleich dem, den wir eben jetzt zum Ausbruch kommen gesehen, die unvermeidliche Wirkung haben, in einer für die Cabinette beunruhigenden Art die öffentliche Meinung aufzuregen, und wohl geeignet sind, bedauernswerthe (regrettables) Verwickelungen entstehen zu lassen.

„Sie werden, Herr Graf, diese Bemerkungen dem Herrn Vicekanzler in der freundschaftlichsten Form (sous la forme la plus amicale) vorlegen und uns in Kenntniß setzen, welche Aufnahme dieselben gefunden haben.

(Gez) Rechberg."

Der Wortlaut der Depesche des pariser Cabinets ist folgender:

Paris, 10. April.

Herr Herzog! Der Aufstand, dessen Schauplatz in diesem Augenblicke das Königreich Polen ist, hat in Europa, inmitten einer Ruhe, die kein nahes Ereigniß stören zu sollen schien, lebhafte Besorgnisse rege gemacht. Das beklagenswerthe Blutvergießen, zu welchem dieser Kampf Anlaß giebt, und die traurigen Zwischenfälle, die ihn bezeichnen, rufen gleichzeitig eine ebenso allgemeine als tiefe Erregung wach.

Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers gehorcht deßhalb einer Pflicht, wenn sie dem russischen Hofe gegenüber die Erwägungen darlegt, zu welchen aufzufordern diese Sachlage geeignet ist, und wenn sie seine Aufmerksamkeit auf die Inconvenienzen und die Gefahren lenkt, welche dieselbe mit sich bringt.

Was die Erhebungen Polens charakterisirt, Herr Herzog, und was ihnen eine exceptionelle Bedeutung verleiht, ist, daß sie sich nicht als das Resultat einer vorübergehenden Krisis darstellen. Wirkungen, die fast genau in derselben Weise in jeder Generation sich wiederholen, können nicht auf rein zufällige Ursachen zurückgeführt werden. Diese periodisch gewordenen Zuckungen sind das Symptom eines eingewurzelten Uebels (d'un mal invétéré); sie bezeugen die Ohnmacht der Combinationen, welche man seither ausgesonnen (imaginées), um Polen mit der Stellung auszusöhnen, die man ihm gegeben. — Andererseits sind diese nur zu häufigen Störungen, so oft sie zum Vorschein kommen, ein Gegenstand der Besorgniß und der Beunruhigung. Polen, mit seiner Lage im Mittelpunkte des Festlandes, kann nicht eine Beute der Agitation sein, ohne daß auch die verschiedenen ihm benachbarten Staaten unter einer Erschütterung leiden, deren Rückschlag sich in ganz Europa fühlbar macht. Das ist zu allen Zeiten geschehen, wo die Polen zu den Waffen griffen, und diese Conflicte — Beweis dessen ist der Conflict, von dem wir in diesem Augenblicke Zeugen sind — haben nicht nur die Folge, daß sie in beunruhigender Weise die Gemüther aufregen, sondern sie können, wenn sie länger dauern, auch die Beziehungen der Cabinette stören und die beklagenswerthesten Verwickelungen (les plus regrettables complications) provociren. Es liegt deßhalb im gemeinsamen Interesse aller Mächte, eine unaufhörlich wiederkehrende Gefahr definitiv beseitigt zu sehen.

Wir geben uns gern der Hoffnung hin, Herr Herzog, daß der russische Hof Erwägungen, die seine Aufmerksamkeit in so hohem Grade verdienen, mit demselben Gefühl entgegennehmen wird, wie das ist, welches sie uns eingab. Er wird sich, wir vertrauen darauf, von den liberalen Absichten beseelt zeigen, von welchen die Regierung Sr. Maj. des Kaisers Alexander schon so glänzende Beweise abgelegt, und er wird in seiner Weisheit anerkennen, daß es an der Zeit sei (elle reconnaîtra l'opportunité), sich nach den Mitteln umzusehen (d'aviser aux moyens), Polen die Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu gewähren (de placer la Pologne dans les conditions d'une paix durable).

Sie werden Sr. Excellenz dem Fürsten Gortschakoff eine Abschrift dieser Depesche zurücklassen. (Gez) Drouin de Lhuys.

Beide Depeschen haben im Wesentlichen denselben Inhalt, nämlich daß sie zu Gunsten Polens auch nicht *eine* bestimmte Forderung ausgesprochen haben. Die beiden Minister hoffen, Rußland werde sich nach „den Mitteln umsehen, Polen die Bedingungen eines dauernden Friedens zu gewähren." Gortschakoff wird für das Vertrauen der beiden Großmächte danken und mittheilen, daß sein Monarch schon lange an die Gewährung dieser Bedingungen gedacht habe. Beweis — die sogenannten Reformen und das Amnestiedekret! Wir haben leider nur zu sehr Recht gehabt, da wir vom Beginn des Aufstandes an erklärten, Polen habe von der Diplomatie keine Hilfe zu erwarten!

[Berichtigung.] In dem Leitartikel: „Kriegsgefahren? I." in Nr. 193 muß es statt: „Im Krimkriege war ein Kostenaufwand von 150,000 Millionen...." heißen: „ein Kostenaufwand von 150 Millionen...."

Preußen.

♂ **Berlin,** 25. April. [Die polnische Insurrection.] Es ist anzunehmen, daß Rußland jetzt 100,000 Mann im Königreich und 50,000 Mann in den Gouvernements Grodno, Wilna und Kowno, 20,000 in Volhynien und Podolien, 20,000 Mann in den Ostseeprovinzen und vielleicht 10,000 Mann in den Gouvernements Witebsk, Minsk und Mohilew stehen hat. In Summa eine Macht von 200,000 Mann, welche jetzt keinen andern Zweck verfolgt, als den Aufstand niederzuhalten und zu erschöpfen. Im Jahre 1831 war die russische Armee nicht so stark, welche die Revolution der Polen völlig niederwarf, und doch hatten letztere damals eine wirkliche Armee, während heut, wo die Russen noch immer vergebens auf eine Ertödtung des Widerstandes hoffen, die Polen im Besitze keines Heeres sind. Es ist dabei nicht zu bezweifeln, daß die russischen Truppen der heutigen Tage hinsichtlich ihrer Bewaffnung, Ausrüstung, Intelligenz und Manövrirfähigkeit gegen diejenigen der 30er Jahre erheblich vorgeschritten sind. Also es kann nur an den Polen liegen, daß ihre bisherigen Beherrscher heut nicht mehr im Stande sind, das Recht früherer Eroberung sicher zu behaupten. Damals waren es 30,000 Mann polnischer Kerntruppen, welche namentlich durch die Anhänglichkeit der Offiziere für ihr Vaterland und deren schwärmerischen Sinn für die Selbständigkeit desselben in ihrer Einmüthigkeit fast ohne Schwerdtstreich für den Augenblick ihr Vaterland frei machten; aber im Volke selbst lag noch nicht diejenige Kraft des Widerstandes, welche den Russen gewachsen war, darum war es mit dem Aufstande auch vorbei, als die polnische Armee nicht mehr zu widerstehen vermochte. Wäre auch nicht die allbekannte Uneinigkeit ihrer Führer so nachtheilig zu Tage getreten, so bestand außerdem doch noch ein großer Mangel an Intelligenz und Umsicht, um die vorhandenen Widerstandskräfte auch beim besten Willen richtig zu benutzen; die Kraft des Wiederstandes hätte auch bei größerer Einigkeit nicht viel länger vorgehalten. Nach den Erfahrungen der heutigen Tage möchten wir aber behaupten, daß gegenwärtig mit einer nationalen Armee von 30,000 Mann, die mit fliegenden Fahnen hätte übergehen können, die Polen sich vielleicht schon für immer von der russischen Herrschaft frei gemacht, da, ohne dieselbe, die Nation doch mit ihren fortwährend sich verjüngenden hundert Guerillabanden 200,000 Mann in Schach zu halten weiß und an der Hoffnung des Sieges noch nicht verzweifelt. Es ist darum jetzt vielleicht nicht mehr Vaterlandsliebe in Summa vorhanden als jene heroischen Kämpfe von 1830 und 1831 aufzuweisen hatten, und überdies war damals der Bauernstand noch ein willigeres Werkzeug der Revolution als heut; wir können also die Ursache der gegenwärtigen fast beispiellosen Widerstandsfähigkeit nur darin finden, daß diese unterdrückte Nation, die sich ihrer russischen Fesseln entledigen will, seitdem die Kunst der Revolution d. h. der Brechung von Ketten mit einer Ausdauer ohne Gleichen studirt hat. Man sieht jetzt, wie die verschiedenen Stände, nun es zur Entscheidung nach einer Vorbereitung von mehreren Jahrzehnten kommt, förmlich wetteifern, Leben, Hab und Gut und allen Scharfsinn ihres Geistes dranzusetzen, um im Widerstande gegen ihren Erbfeind nicht zu erlahmen. Und doch wissen wir, wenn schließlich von außen keine entscheidende Hilfe käme, daß dieser heroische Widerstand auch sein Ende finden müsse; allein selbst dann, — so viel steht schon fest — wird es nach den jetzt erlebten Ereignissen nicht mehr möglich sein, in der Weise, wie es bisher geschehen, über das Land der Polen zu herrschen. Darum eben glauben wir auch, daß der kluge Kaiser Napoleon mit geringer Mühe diese Situation für sich ausbeuten wird; — er kann dadurch, daß er den Polen schon jetzt das zu erwirken sucht, was später ihnen doch zu Theil werden müßte, seinen Ruhm vermehren, ohne allzuviel zu riskiren. Durch die Gemeinsamkeit der diplomatischen Akte gegen Rußland, zu welchen jetzt auch Italien und Preußen wohl wiederholentlich aufgefordert sind, hofft vielleicht noch der Kaiser Napoleon ohne Krieg dasjenige für Polen durchzusetzen, was der öffentlichen Meinung allenfalls genügen würde, umsomehr, weil er erwarten kann, daß auch Rußland endlich zu der Erkenntniß kommen möchte, die Herrschaft über Polen in der bisherigen Weise sei auf die Dauer nimmermehr durchzuführen. Es kommt also darauf an: wird sich Rußland zu wirklichen Concessionen im Sinne einer nationalen Unabhängigkeit Polens (National-Armee mit Personal-Union oder Secundogenitur) ohne Kampf bequemen oder nicht? Bequemt es sich dazu, dann ist der Friede gesichert; weigert es sich, so würde zunächst der polnischen Insurrection noch größerer Vorschub ge-

leistet werden und dadurch schon der politische Horizont sich so verfinstern, daß irgend wo doch ein größeres Kriegsgewitter losbrechen muß, als die gegenwärtige Kämpfe in Polen ein solches darstellen.

Pl. **Berlin,** 26. April. [Eine Marine-Anleihe. — Die Mobilisirungs-Gerüchte. — Ein statistischer Congreß. — Die schleswig-holsteinsche Frage. — Eine preußische Vermittlung in Rußland.] Wie man glaubt, wird der Kriegsminister in der morgenden Sitzung des Abgeordnetenhauses, jedenfalls aber noch im Laufe der Woche die Vorlage in Betreff der Anleihe-Bewilligung zu Marinezwecken einbringen; wie mehrfach erwähnt, soll gleichzeitig der Flotten-Gründungsplan vorgelegt werden. Die Angabe, daß die Regierung die Auflösung des Abgeordnetenhauses für den Fall beabsichtige, daß die Marine-Vorlage verworfen würde, erhält sich allgemein; dann wäre der Eintritt der Maßnahme also in nicht gar ferner Zeit zu erwarten, denn die Ablehnung der Vorlage darf schon jetzt als sicher angesehen werden. Wie man hört, ist indessen an entscheidender Stelle eine einflußreiche Partei gegen die Auflösung und für eine Verschiebung dieser Maßregel bis zum Herbst. — Man sprach in den letzten Tagen hier vielfach von der Mobilmachung einzelner Armee-Corps; das Gerücht coursirte namentlich an der gestrigen Börse und war von Einfluß auf die Cours-Notirung. Nach Versicherung unterrichteter Personen wäre die Angabe indessen mindestens verfrüht. Thatsächlich wird allerdings im Kriegsministerium ein Mobilmachungsplan ausgearbeitet, dies geschieht aber schon seit längerer Zeit und zwar lediglich zu dem Zweck, diese Arbeit nicht erst vornehmen zu müssen, wenn eine Mobilmachung nöthig wird, wodurch bisher immer viel Zeit und Geld verloren ging. Dies mag zu dem Gerüchte Anlaß gegeben haben. — Man beschäftigt sich vielmehr mit friedlicheren Dingen und trifft großartige Vorkehrungen zu dem statistischen Congreß, welcher im Laufe des Sommers in Berlin tagen soll. Der Minister des Innern hat für die zu treffenden Vorkehrungen eine besondere Commission ernannt, welche aus mehreren Räthen seines Ressorts besteht, während er auch den Polizei-Präsidenten und den Vorsitzenden der Stadtverordneten von Berlin hinzugezogen hat. Die Commission hielt am Donnerstage unter dem Präsidium des Ministers des Innern Graf Eulenburg ihre erste Sitzung. — Trotz des gefaßten Beschlusses, die schleswig-holsteinische Angelegenheit nicht wieder im Abgeordnetenhause zur Sprache zu bringen, möchte davon nächstens doch wohl wieder die Rede sein. Man könnte dies wenigstens aus dem lebhaften Eindrucke schließen, welcher in Abgeordnetenkreisen eine dem Abg. Twesten aus Holstein zugegangene Nachricht hervorgebracht hatte, wonach Dänemark zu Kriegsrüstungen in England eine Anleihe von 2 Millionen Pfd. aufzunehmen gedenke. Diese Angelegenheit wurde lebhaft besprochen. — In diplomatischen Kreisen wollte man wissen, daß das preußische Cabinet bei England sich anheischig gemacht habe, bei Rußland namhafte Concessionen an Polen auszuwirken. Die Bestätigung dieses Gerüchtes bleibt abzuwarten.

† **Berlin,** 26. April. [Zur Mobilmachung. — Die schleswig-holsteinsche Frage. — Eine Bemerkung der Oberrechnungskammer. — Die Cadettenhäuser. — Diplomatisches aus Petersburg.] Die Mittheilung meines geschätzten Collegen, daß zwei Armeecorps mobil gemacht werden sollen, hat natürlich nicht verfehlt, Aufsehen zu erregen. Etwas Wahres ist sicher daran, nur weiß ich nicht genau, ob die Maßregel in Verbindung steht mit der von Rußland geforderten besseren Besetzung der Grenze, um den immer häufiger werdenden Zuzügen Einhalt zu thun, oder ob Preußen sich auf kriegerische Eventualitäten gegen Dänemark vorbereitet. Jedenfalls möchte ich das Wort „Mobilmachung in Marschbereitschaft" umwandeln. Was die dänische Phase betrifft, so mag noch eine Zeitlang darüber vergehen, ehe Executionsmaßregeln beschlossen und vom Bunde ins Werk gesetzt werden. Die Ferienzeit kommt rasch heran und dann ist auch der Winter da, jedenfalls wird dann Dänemark, auch wenn Preußen keine Executionstruppen stellt, die preußischen Ostseeküsten als Bundesgebiet ansehen und blokiren und dem kann Preußen nicht zusehen, dagegen muß es einschreiten auf die Gefahr hin, das Gutheißen der Landesvertretung erstreben zu müssen. Bezüglich der Haltung der europäischen Mächte in dieser Angelegenheit, können Sie als sicher annehmen, daß sie an dem londoner Protokoll festhalten, die schleswigsche Frage als eine question d'interpretation ansehen und im entscheidenden Augenblick erneute Vermittlungsversuche anstellen werden. — Die allgemeine Lage hat sich nur anscheinend gebessert; die jetzige Ruhe wird nur dauern, bis die drei Interventionscabinette im Besitze der Antwort Rußlands sein werden, was noch einige Zeit dauern kann. Nach Allem aber, was man aus Petersburg erfährt, wird die Lage der russischen Regierung immer schwieriger und sie könnte sich bis zum Unerträglichen steigern, wenn wirklich Wielopolski einmal des unnützen Arbeitens müde würde und sich zurückzöge. — In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Finanzminister bekanntlich die Bemerkungen der Oberrechnungskammer zu dem Etat pro 1860 vorgelegt. Es sind deren 188 und darunter befindet sich das Monitum wie folgt: „In der zur den Belägen der Rechnung des Marine-Etats für das Material gehörigen Unterhaltungskostenliquidation des damals noch ausschließlich als Dampfaviso dienenden Schiffs „Grille" für die Indienststellungsperiode vom 4. Juni bis 22. Oct. 1858 ist ein Betrag von 30 Thlr. für die Beschaffung resp. Erneuerung von Blumen und Bouquets zur Ausschmückung der Gardinière im hinteren Theile des Salons und zur Verzierung des Schiffsraums-Skylights jenes Schiffes verausgabt worden, dessen Uebernahme auf Staatsfonds nicht als gerechtfertigt hat angesehen werden können, da eine Nothwendigkeit zu derartigen Beschaffungen und Ausschmückungen im dienstlichen Interesse nicht dargethan ist und für welche daher der Staatshaushaltsetats keine Deckungsmittel enthält. Das Monitum auf Wiedervereinnahmung des Betrages ist bis jetzt noch nicht erledigt worden, vielmehr schweben darüber noch Verhandlungen zwischen der Ober-Rechnungskammer und dem Marine-Ministerium." — Im Lesezimmer des Abgeordnetenhauses erzählte man sich heut allerlei militärische und andere Dinge, auch ernsten Inhalts. So wollte man wissen, die Regierung gehe damit um, die Cadettenhäuser ganz militärisch einzurichten. Es soll die Zahl der Civillehrer vermindert, die der Offiziere als Lehrer in gleichem Maße vermehrt werden u. s. w. Ferner hieß es, daß man in leitenden Kreisen sich gegen das Ueberhandnehmen der Duelle unter den Offizieren ernstlich ausgesprochen habe und Maßregeln beabsichtige, um dem Uebelstande entgegenzutreten. — Aus Petersburg erfahre ich, daß der bisherige Gesandte in Konstantinopel, Fürst Labanoff vorläufig außer Beschäftigung bleiben wird, da kein Posten vacant ist. Sein Rücktritt hat mancherlei Gründe. Erstens war sein Vater, der Güter bei Petersburg hat, plötzlich gestorben und seine Anwesenheit zu Hause wurde nothwendig, um die Erbschaft zu reguliren, dann aber hatte er auch an 5 Jahren Arbeit in Konstantinopel genug und endlich hatte er gegen Neider in Petersburg zu kämpfen, die ihm den Dienst verleideten. Sein Nachfolger ist der General Ignatiew, bisheriger Direktor der asiatischen Kanzlei im auswärtigen Ministerium, der schon früher für den Posten designirt war; ihn aber nicht antrat, weil — die Frau des Generals von Konstantinopel nichts wissen wolle. Die Dame ist also jetzt anderen Sinnes geworden. — Dem Großfürst Michael hat der Kaiser einen Ehrensäbel verliehen.

P. S. Ich erfahre soeben, daß man in diplomatischen Kreisen sich heut von der Eventualität eines militärischen, selbständigen Auftretens Preußens gegen Dänemark unterhalten hat. Vorläufig hege ich bescheidene Zweifel an der Richtigkeit dieser Mittheilung.

[Militär-Wochenblatt] v. Flatow, Major vom Generalstabe des IV. Armee-Corps, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, zum Direktor der Kriegsschule in Potsdam ernannt. v. Heydebrand u. d. Lasa, außeretatsm. Sec.-Lt. von der Garde-Art.-Brig., als etatsm. Sec.-Lt. in das 1. Schles. Grenad.-Regt. Nr. 10 versetzt. v. Trotha. Ob.-Lt. vom 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, unter Verleihung des Char. als Oberst, zum Direktor des Kadettenhauses zu Culm ernannt. Stamm, Major und Direktor des Kadettenhauses zu Culm, in das 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25 versetzt. v. Zastrow, Hauptm. vom Generalstabe des VI. Armee-Corps, mit seiner bisherigen Uniform, Aussicht auf Wiederanstellung in der Armee und Pens. zur Dispos. gestellt. Gr. v. Hardenberg, Major von der 6. Gendarmerie-Brigade, als Ob.-Lt. mit der Uniform des 2. Brandenb. Gren.-Regts. Nr. 12 (Prinz Carl von Preußen) und Pension der Abschied bewilligt. Die Assistenzärzte: Danziger vom 1. Schles. Huf.-Regt. Nr. 4, zum 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Dr. Schiricke von letzterem zum ersteren Regt. versetzt. Dr. Bock, Assistenzarzt vom 3. Bat. 2. Thür. Regts Nr. 32, zum 3. Bat. 1. Pos. Regt. Nr. 18 versetzt. Müller, interim. Kasernen-Inspektor in Neisse, im Amte bestätigt. Rode, Oberst à la suite des See-Bats., Führer der Marine-Reserven und Seewehr, zum Kommandeur der Stamm-Division der Flotte der Ostsee ernannt.

[Aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein] treffen fortwährend Nachrichten von Versammlungen ein, die sofort vom Polizeidirector aufgelöst werden, sich an einem andern Orte versammeln und dort die angemessene Resolution beschließen.

Das heute an der Börse verbreitete Gerücht über ein mit Rußland bereits abgeschlossenes Offensiv- und Defensivbündniß wird augenscheinlich durch die Haltung dementirt, die wir gegen Oesterreich bewahren.

[Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Grabow], ist von einem Leberleiden befallen, zu dessen Beseitigung eine Brunnenkur in Karlsbad ihm ärzlich angerathen wurde.

[Für die „Südd. Ztg."] Die „Berl. Allg. Z." schreibt: Dem Vernehmen nach ist eine kaufmännische Corporation, aus Anlaß des Verbots der „Südd. Ztg.", beim Handelsminister vorstellig geworden und hat, unter ausschließlicher Innehaltung des commerciellen Standpunktes, das große handelspolitische Interesse Preußens dargelegt, welches durch das Verbot in hohem Grade gefährdet werde, da gerade die „Südd. Ztg." sich die Durchführung des preußischen Handelsvertragswerkes zur besonderen Aufgabe gestellt und durch ihre Berichterstattungen die Sammlung des Schätzenswerthesten aus der Literatur des Handelsvertrages wesentlich bereichert habe.

[Beschlagnahme.] Dem Vernehmen nach ist heute Früh die Nummer 49 der „Tribüne" polizeilich in Beschlag genommen worden. Vermuthlich dürften die Bilder der ersten Seite mit ihren erklärenden Texten die Veranlassung dazu gegeben haben. — Die Nr. 96 der berliner „Reform" und Nr. 17 des „Fortschritts" von Walesrode ist resp. gestern und heute in Beschlag genommen worden.

[Preßprozeß.] Bei dem Kammergericht wurde gestern ein Preßprozeß gegen den Redacteur der „Berliner Abendzeitung", Thieme, in zweiter Instanz verhandelt. Die Nr. 240 der genannten Zeitung vom 15. Oktober v. J. enthielt einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Die königliche Botschaft." Wegen dieses Artikels war in erster Instanz auf 30 Thlr. Geldbuße erkannt, welches Urtheil vom Kammergerichte bestätigt wurde.

[Richard Wagner,] der Componist des Tannhäuser, Lohengrin u. A., ist gegenwärtig hier zum Besuche anwesend.

Danzig, 25. April. [Zur Mobilisirung?] Wie verlautet, gehen in nächster Zeit größere Mehltransporte nach den rheinischen Festungen. (Danz. Ztg.)

Magdeburg, 25. April. [Freigebung.] Durch die königl. Oberstaatsanwaltschaft sind wir heute in Kenntniß gesetzt, daß das königl. Polizeipräsidium hierselbst von der Aufhebung der Beschlagnahme der Nr. 5 der „Magdeburg. Zeitung" vom 7. Januar d. J. benachrichtigt ist und den Auftrag zu deren Herausgabe erhalten hat. Die confiscirten Exemplare sind demnach 15 Wochen und 5 Tage unter polizeilicher Clausur gewesen und jetzt Maculatur. Nach dem Sinne und den Motiven des Preßgesetzes (leider nicht auch nach dem Wortlaute) ist die Confiscation einer Druckschrift nur zu begründen, wenn durch deren Verbreitung unmittelbar nachtheilige Folgen für die öffentliche Ordnung zu befürchten sind; allmählich ist dieselbe aber zu einem gewöhnlichen Repressionsmittel geworden. Es will uns unmaßgeblich bedünken, daß gerade, je mehr dieses der Fall ist, die Nichtbestätigung einer Confiscation durch die erste Instanz schon als Bürgschaft dafür ausreichen sollte, daß mit der Verbreitung einer Schrift keine Gefahr im Verzuge ist und daß dem ungewissen Ausgange einer dennoch fortzuführenden Klage nicht die Gewißheit einer Strafe an Privateigenthum vorhergehen darf, welche bei mehrmonatlicher Deponirung eines Druckerzeugnisses auf der Polizei den betreffenden Gewerbetreibenden oder den Zeitungsabonnenten durch Entwerthung desselben zugefügt wird.

Köln, 22. April. [In Betreff der Preßprozesse gegen die „Köln. Ztg." und die „Köln. Blätter"] lautet wegen Beleidigung des Minister-Präsidenten das heute publicirte Urtheil bei der ersteren Zeitung auf eine Geldbuße von 20 und bei der zweiten auf 10 Thlr. Das Strafmaß war ein ungleiches, weil die Köln. Ztg." bereits früher schon bestraft worden war, während die „Köln. Blätter" zum erstenmal vor Gericht standen. Bei der „Köln. Z." wurde, wie aus dem Urtheil zu schließen ist, die Verleumdung des Staatsministeriums vom Gerichtshofe nicht anerkannt.

Köln, 24. April. [Verhaftung. — Waffentransport.] Heute Nachmittag wurde der verantwortliche Redakteur der „Kölner Zeitung", Dr. Kruse, verhaftet, aber in Folge Rathskammerbeschlusses gegen Caution eine Stunde später wieder in Freiheit gesetzt. Wie man erzählt, soll die Maßregel deßhalb gegen Dr. Kruse angeordnet worden sein, weil er sich weigerte, einen Correspondenten zu nennen, welcher (aus Danzig oder Stettin) über einen Vorgang mit 2 Offizieren der preußischen Marine berichtet hatte. — Wie wir hören, passirte vor einigen Tagen ein bedeutender Waffentransport unsere Stadt, welcher für die Festung Luxemburg bestimmt ist.

Crefeld, 23. April. [Zur Arbeiterfrage.] Der hiesige Handwerker-Verein hat sich gegen die Lassalle'schen Prinzipien und für die Schulze-Delitzschen Grundsätze ausgesprochen.

Oesterreich.

G. C. **Wien,** 25. April. [Der Papst und die polnische Frage.] Wie uns von zuverläßiger Seite aus Rom geschrieben wird, ist die — von uns schon früher dementirte — Nachricht der „L'Europe" von Briefen, die Se. Heiligkeit an die Kaiser von Oesterreich und Frankreich geschrieben haben soll, eine vollkommen unbegrün-

---

Theater.

Sonntag, 26. April, zum erstenmal: Die Osternacht, Schauspiel in 5 Akten von W. Wolfsohn.

Wie in „Nur eine Seele" desselben Autors, so giebt sich auch in seiner „Osternacht" die humanistische Tendenz als der treibende Keim der ganzen Production zu erkennen. Im „zürnenden Mitgefühl für die Unterdrückten" richtete Wolfsohn das erstere Stück gegen eine unmenschliche sociale Institution, und das zweite hat ein edler Zorn gegen Fanatismus und Aberglauben dictirt.

Aber wenn wir schon bei dem ersteren Stücke die Bemerkung machen mußten, daß der darin vorgeführte Kampf als eine Fremdartigkeit erschien, für die das natürliche Gefühl des Zuschauers nicht so leicht in Mitleidenschaft zu ziehen war, so ist dies bei der „Osternacht" in noch weit höherem Grade der Fall, wo der ganze Vorgang den Eindruck einer Sage längst verschollener Zeiten hervorbringt. Jene Zeiten, wo man die Juden wegen des zu ihrem Osterfeste gebrauchten Christenbluts mit Feuer und Schwerdt verfolgt, liegen zwar noch nicht so ganz fern, und das „Hepp, Hepp" ist sogar noch ein Schandfleck unseres eigenen Jahrhunderts. Aber dieser Umstand berührt nur unser Wissen, nicht unser Empfinden, worauf die unmittelbare Einwirkung von der Bühne herab doch vorzugsweise gerichtet ist. Die Richtigkeit der historischen Thatsachen frommt dem Autor blutwenig, wenn das Motiv derselben dem Menschen fremd geworden ist, und von allen Motiven, welche Haß und Aberglaube für Judenverfolgungen ausfindig gemacht, ist just das des zu Ostern genossenen Christenbluts so vollständig in den finstern Schooß seines Ursprungs versunken, daß wir heutzutage davon nur noch wie von einem grausigen Märchen berührt werden.

Dieser Mangel eines gleich von Anfang herein allgemein empfundenen, innerlich ergreifenden Motivs der ganzen Aktion hat unstreitig die Folge, daß die Theilnahme des Zuschauers in den ersten Akten unseres Stückes ziemlich kühl bleibt und erst dann lebendig wird, wenn uns die Voraussetzung von Tortur, Scheiterhaufen und blutgieriger Verfolgungssucht einigermaßen schon vertraut gemacht ist und wir uns durch den Reichthum der Gedanken, die Kraft der Sprache, die Gediegenheit der Charakteristik und die planvolle Gestaltung des Ganzen gefesselt und angezogen fühlen. Neben der humanistischen Tendenz geht ein künstlerischer Geist durch das Stück, der das Herbe und Unheimliche des Stoffes in wohlthuender Weise abmildert. Hie und da erinnert das Stück wohl an Gutzkow's „Uriel Acosta", so namentlich in der Scene des 3. Aktes, wo sich „Don Alonzo" gleich „Uriel" freiwillig zu den Juden bekennt. Aber die Scene verliert darum nicht an ihrem Werthe; sie stellt den Gipfelpunkt der Handlung vor und ist von hoch dramatischer Wirkung.

In „Don Alonzo" hat der Dichter eine edle, kraftvolle und männliche Natur gezeichnet. Die rührendste Gestalt des Stückes aber ist der Prior „Fray Fernando", ein Greis voll Milde, Güte und reinster Menschenliebe. Er, ebenfalls aus Judas' Stamm, ist es, der den Conflict in der ergreifendsten Weise zu einem versöhnenden Abschlusse bringt. Die des Mordes angeklagten Juden sollen eben zum Scheiterhaufen geführt werden, und vom tiefsten Schmerze ergriffen ruft „Don Alonzo" den Himmel an: daß er, der für die Menschen gelitten, als Zeuge für die verfolgte Unschuld kommen könnte. Diese Worte sind kaum gesprochen, als von den Lippen des von allem Volke als Heiligen verehrten Priors das Geständniß ertönt: „Und der Zeuge kam, der Zeuge ist da." Fray Fernando bekennt sich als ehemaligen Juden und legt Zeugniß ab für die Grundlosigkeit des seinen früheren Glaubensgenossen zur Last gelegten Verbrechens. Die Scene ist eben so poetisch als dramatisch und für unser Gefühl die erhabenste des ganzen Stückes, dessen Wirksamkeit aber unstreitig gewinnen würde, wenn sich der Autor zu wesentlichen Kürzungen im Dialoge verstehen wollte. Ganz besonders möchten wir die vollständige Streichung der Erkennungsscene zwischen Fray Fernando und seiner Schwester „Rebecca" anrathen. Sie trägt weder zur Entwickelung, noch zur Steigerung der Handlung bei und erscheint lediglich als Ueberladung, die gerade das Gegentheil von dem beabsichtigten Effekt erzeugt. Die bengalische Beleuchtung der Bühne am Schlusse halten wir für unpassend.

Der Darstellung haben wir zumeist Rühmliches nachzusagen. Der „Fray Fernando" des Herrn Weilenbeck trug in allen Zügen den Stempel echt künstlerischer Gestaltung. Ergebung und Milde, Herzensdemuth und Glaubensreinheit sprachen aus Wort, Blick und Haltung, daß sich der Zuschauer auf das Tiefste und Innigste zu dem Greise hingezogen fühlte. Herr Vaillant spielte den „Don Alonzo" mit Wärme und Begeisterung, Herr Hüvart gab dem Juden „Isaak" ein scharf charakteristisches Gepräge, und Fräulein Heintz (Donna Claudia) sowie Frau Heinke (Rebecca) entledigten sich ihrer Aufgaben ebenfalls zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Besetzung der kleineren Rollen konnte allerdings nicht durchweg mit passenden Persönlichkeiten geschehen. — Die Darsteller der erwähnten Hauptrollen wurden wiederholentlich gerufen.

M. K.

Von der orientalischen Gesellschaftsreise.

⊙ An der asiatischen Küste, den 15. April, Früh 9 Uhr. Seit gestern Abend 7 Uhr befinden wir uns nun wieder auf der See. Nach einer schönen Nacht und gutem gesunden Schlaf, erwachte ich Früh 6 Uhr. — Der Morgen ist schön; Alles hat sich auf dem Verdeck eingefunden und frisch und froh segeln wir Smyrna entgegen. — Scutari unterscheidet sich wenig von Stambul. Derselbe Schmutz, dieselben schlechten Gebäude, dasselbe schlechte Pflaster und bunte Getreibe der bewegten Menge. — Um den Ort länger besichtigen zu können, beschlossen wir, nicht mit unserem Dampfer zurückzukehren, sondern mit einem kleinen Kaik zu 8 Personen über den Bosporus zurückzufahren. Die Fahrt war etwas ängstlich, da das Fahrzeug stark schaukelte und die Wellen bis zum Bord des Fahrzeuges hinanschlugen. — In Pera angekommen, gingen wir nach dem Campo, einem großen Platze, vor dem Thore Pera's, wo das ärmere Volk, ähnlich dem Prater in Wien, sich mit allerhand Spielen belustigte.

Der 13. April war besonders dem Besuch der Ausstellung gewidmet. Dieselbe bot wenig Bemerkenswerthes dar. Die Industrie ist gegen die übrige außerordentlich zurück. Das Hervorstechendste waren Reitsättel und Schabracken, in denen die Türken vorzügliche Arbeiten liefern. Ein Theil der Krondiamanten war mit ausgestellt. Diese bildeten allerdings den Glanzpunkt der Ausstellung und werden das Schönste und Reichste sein, was ich je gesehen habe und je sehen werde. Der Werth derselben ist unschätzbar. Vor allem der große Smaragd, der wohl $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Zoll hoch und 2—$2\frac{1}{2}$ Zoll lang sein kann. Derselbe war noch ungefaßt und nur auf einer Seite geschliffen. — Unser Aufenthalt in der Ausstellung dauerte von 9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr. Eine Militärcapelle spielte in Intervallen von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden sehr brav und bekannte Sachen. Später machten wir noch einen Ausflug nach Stambul.

Dinstag, den 14., den Tag unserer Abreise machten wir noch mit Jussuf Effendi, einem Kottbuser, seines früheren Namens Karl Meischke, am Vormittag einen Gang nach dem kaiserlichen Marstalle. Wir sahen da eine große Anzahl Pferde ganz vorzüglicher arabischer Abkunft, von denen die meisten 70—80,000 Piaster kosteten. Die Pferde sind weder sehr stark noch groß, aber sie haben ausgezeichnete feine Fessel, schöne Hälse, kluge Augen, und sollen eine immense Ausdauer besitzen. Traben können diese Perde nicht, nur Schritt oder Carriere. Die Ställe waren nicht besonders und wie überall unreinlich. Wir hatten vorher nicht an unsere Einkäufe gedacht, da Nachmittag 6 Uhr

bete. Diese falsche Meldung mag wohl dadurch veranlaßt worden sein, daß der heilige Vater Gelegenheit nahm, seine Freude und dankbare Anerkennung über die Haltung Oesterreichs in der polnischen Frage auszudrücken.

G. C. **Wien,** 25. April. [Der deutsche Bund und die polnische Frage.] Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß von Paris aus mehrere deutsche Regierungen aufgefordert worden seien, sich den Vorstellungen Oesterreichs in St. Petersburg anzuschließen, ist nicht unbegründet. Der nächstliegende Gedanke, den deutschen Bund, als solchen, durch sein gesetzliches Organ, den Bundestag, zu einer Aeußerung zu veranlassen, welche als Ausdruck des gesammten Deutschlands sicher von Bedeutung und Einfluß nach den verschiedensten Richtungen hin sein müßte, ist ein entschieden patriotischer. Bei den Vorgängen Preußens in der polnischen Angelegenheit erscheint es aber zweifelhaft, ob eine diplomatische Verwendung des Bundes innerhalb einer mäßig bemessenen Zeit zu Stande kommen oder die Sachlage nicht mittlerweile alterirt werden würde. Man darf gewiß sein, daß die Betretung des bezeichneten korrektesten Weges allseitiger bundesgenössischer Verständigung den betreffenden deutschen Regierungen im Prinzip am meisten zusagt, um so mehr als dadurch der deutsche Bund in die Lage käme, in einer europäischen Frage seinen moralischen Einfluß zu üben. Da jedoch die Herbeiführung einer Uebereinstimmung am Bundestage nicht versucht zu werden seint, so versteht sich von selbst, daß souveräne deutsche Regierungen vollkommen berechtigt sind — wenn sie es geeignet finden — dem Vorgange Oesterreichs und der Westmächte sich anzuschließen oder in St. Petersburg sich in ähnlicher Richtung zu äußern.

Krakau, 22. April. [Ein interessantes Aktenstück.] Wir sind in der Lage, Ihnen (dem Dresd. J.) das folgende interessante Aktenstück mitzutheilen:

„Der Bischofadministrator, apostolischer
Vicar der kielce-krakauer Diöcese,
An
Seine Exc. den Erzbischof und Metropolit von Warschau, v. Felinski.
Kielce, den 27. März 1863.

„Ich halte es für meine Pflicht, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß ich am 28. Februar (sub Nr. 328) Sr. Excellenz dem Chef der Civilregierung, sowie der Regierungs-Commission des Cultus und der öffentlichen Aufklärung, um Schutz des Gesetzes ersuchend, Folgendes mitgetheilt habe:

1) daß nachdem die Stadt Miechow am 17. Februar niedergebrannt wurde und Alles sich schon beruhigte, der Gottesdienst wegen des Verbotes und der Drohungen seitens der Truppen nicht gehalten werden konnte, obgleich die Pfarrgenossen die Oeffnung der Kirche und Gottesdiensthaltung wünschten.

2) daß am 2. Februar d J. nach dem Treffen bei Malogoszcz und Verbrennung dieser Stadt durch die russischen Truppen eine Soldatenabtheilung in die dortige Pfarre eingefallen, dort dem Priester Stanislaus Michalski, einem 73jährigen Greise, der als Emeritirter bei der Kirche wohnte, 4 Wunden beibrachte, infolge deren er am 26. d. M. u. J. gestorben ist. Das ganze Gebäude wurde nebst dem Inventarium verbrannt und die Pfarre zu Grunde gerichtet.

Ferner habe ich am 24. März Nr. 447 der Regierungs-Commission und dem Kriegschef des Gouvernements Radom folgende Ereignisse berichtet:

3) daß nach dem Gefechte zwischen den Truppen und den Insurgenten in Miechow das Leichenbegängniß der Gefallenen der Geistlichkeit verboten wurde; daß diese Truppen den Pfarrer seines ganzen Vermögens beraubten, sich in seiner Wohnung und in den Wohnungen seiner Vicare einquartierten, ihre Schildwache um die Mauern der Kirche am Kirchhofe stellten, was die Ansammlung von verschiedenen, diesen heiligen Ort verletzenden Unreinigkeiten verursachte: — daß durch eine solche Einschließung der Kirche durch das Militär dem Volke der Eintritt in die Kirche und die Theilnahme an den heiligen Sakramenten verhindert wurde, und diese Dienste können um so mehr nicht geleistet werden, weil der Pfarrer allein, ohne eine Wohnung für seine Vicare zu haben, sich in der Bedienung von 6000 im Spitale und Kirchspiele untergebrachten Verwundeten, wird nicht helfen können, um so mehr, da er sich, seines Vermögens und seiner zwei Bedienten (deren Einer getödtet, der Andere verwundet wurde) beraubt, mit den ersten Lebensbedürfnissen nicht versorgen kann.

4) Endlich habe ich am 18. März an Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Constantin, Statthalter im Königreiche, ein Gesuch eingereicht und darin um Freilassung der eingekerkerten Priester dieser Diöcese, Cwiklinski, Biedronski und Wronski, ersucht, bis jetzt aber keine Antwort auf diese Rapporte und Gesuche erhalten.

(gez.) P. Mattias Majerczak, Bischof.
(gez.) P. Zajtz."

Lemberg, 22. April. [Attentat. — Bischof von Przemysl. — Verhaftungen. — Hausdurchsuchungen. — Aus Lublin. — Klosteraufhebung.] Ein thätlicher Angriff auf den Grafen Mensdorff bildet heute den Gegenstand des allgemeinen Tagesgespräches. Der Statthalter ging heute Vormittags 10 Uhr an der Seite des Generalmajors Baron Josika in der Nähe des Jablonowski-Gartens spazieren. Da nähert sich plötzlich den beiden Spaziergängern ein polnisch gekleidetes Individuum, streift den Grafen Mensdorff und versetzt demselben hinterher mit dem Ellbogen einen so derben Rippenstoß, daß derselbe taumelt. Der Thäter nimmt Reißaus, Baron Josika ihm nach; Letzterem gelingt es auch, den Fliehenden zu erreichen und ihn so lange festzuhalten, bis eine herbeigeeilte Patrouille denselben festnahm und in den Polizeiarrest abführte. Dieser Unfall, der dem Statthalter Grafen Mensdorff passirte, hat nicht verfehlt, die allgemeine Theilnahme und das Interesse der Bevölkerung für ihn zu erwecken, zumal der Graf bei verschiedenen Gelegenheiten schon die vollste Achtung, Zuneigung und das Vertrauen des Publikums sich zu erwerben gewußt. — Der lemberger Domkapitular-Propst und infulirte Prälat von Zolkiew, A. Manasterski, hat gestern das kaiserliche Diplom zugeschickt erhalten, womit derselbe zum Bischof in Przemysl an die Stelle des verstorbenen Jasinski ernannt wird. — Letzter Tage wurde am hiesigen Bahnhofe Wladimir Drzewiecki, Zögling der Landwirthschaftsschule zu Dublan, verhaftet und an das Landesgericht ausgeliefert. Ein gewisser Kapie, Fortepiano-Stimmer von Profession, wurde gleichfalls arretirt. Ebenso verhaftete man drei junge Leute, die sich nicht mit den erforderlichen Paßkarten auszuweisen im Stande waren. — Im rzeszower Kreise fand auf Anordnung des Bezirksvorstehers Wislocki eine polizeiliche Revision unter Gendarmerie-Assistenz auf dem Gute Stobiernie statt, und zwar im Hause des dortigen Pfarrvikars Dzikowski. Man suchte nach Correspondenzen und sonstigen Papieren. Eine ähnliche Hausrevision wurde zu Podhajce im brzezaner Kreise bei dem Agenten der krakauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Wirski, vorgenommen und Mancherlei bei dieser Gelegenheit confiscirt. Wirski wurde in Podhajce internirt und ihm strengstens verboten, den Ort ohne behördliche Erlaubniß zu verlassen. Auf der Bahnstation Zabierzow, in der Nähe von Krakau, wurden mehrere nach Krzeszowice bestimmte Charpie- und Waffenladungen angehalten und confiscirt. — Aus Rzeszow und Bochnia brachte der vorgestrige Bahnzug zwölf Insurgenten nach Krakau, die von dort alsogleich nach Olmütz weiter transportirt wurden. In Bochnia wurde der Rechtspraktikant Adolf Wajhinger gefänglich eingezogen und in das krakauer Kastell abgeführt. — Den 12. d. schlug man sich im Königreich auf allen Punkten. Der Natur des Krieges nach waren jedoch dies sämmtlich blos kleinere Treffen. Von dem Gefechte der warschauer Freischärler bei Buda Jabrowa wissen Sie. — Reisende, die aus dem Lubelskischen kommen, erzählen von nackten Leichnamen, welche sie bei Tyszowce gesehen hätten. Tags zuvor hatte daselbst ein Gefecht stattgefunden. Es war dies die Abtheilung, welche sich in den lopatyner Wäldern herumtrieb, alsdann über den Bug setzte und Lelewel zueilte. Vor ihrem Anschlusse an des letzteren Schaar hatte sie jenen Kampf zu bestehen. Die Nachricht, Zwirow sei gefallen, bestätigt sich nicht. Derselbe befestigt sich im Gegentheil in Staszow. Czachowski's Corps vereinigte sich mit Major Lovacki und lieferte am 16. d. den Russen ein Treffen bei Grebowce in der Wojwodschaft Sandomir. Lelewel wurde nach dem Kampfe von Borowce den 17. d. Früh Morgens von den Russen zum wiederholtenmale angegriffen, scheint aber im Vortheil geblieben zu sein. Von den 17 Aufständischen, welche, dem Lelewelschen Corps angehörend, die galizische Grenze überschritten hatten, ist bereits die Hälfte zurückgekehrt. Aus dem südlichen Litthauen wird von Kämpfen berichtet, die am 11., 12. und 13. d. daselbst geschlagen worden sein sollen. Aus Wilna wurden Verstärkungen dahin entsendet. — Graf Wielopolski soll mit dem Plane umgehen, die Klöster aufzuheben und die Klostergüter im Königreich Polen zu confisciren (?). Grund hierzu ist die Theilnahme der Klostergeistlichkeit an dem Aufstande. Eine hier eingelangte telegraphische Meldung lautet: „Alle Provinzen längs der preußischen Grenze sind in Aufruhr." (Ostd. P.)

Italien.

[Aus Sicilien.] „Corr. Siciliano" entwirft ein trübes Bild von den Zuständen auf Sicilien. Ueber zweihundert Conscriptions-Flüchtige haben sich den Räubern zugesellt und verüben Mord in den Städten am hellen Tage; Raubanfälle und Erpressungen sind tägliche Vorkommnisse. Die Behörden sind machtlos und Zeugen sind nicht zu finden, weil sie die Dolche der Spießgesellen fürchten. Die Landbewohner flüchten in die Städte; bei den Schwefelgruben fehlt es an Arbeitern und Nachts verbarricadiren die Bauern ihre Häuser.

Frankreich.

Paris, 23. April. [Tagesbericht.] Die große Tagesfrage ist jetzt, wie in Zukunft die Candidaten genannt werden sollen, die bisher „unabhängig" hießen. Der „Temps" ist nicht im Stande, ein Beiwort aufzufinden, das sicher auf die Genehmigung des „Moniteur" rechnen könnte; selbst die Bezeichnung „unangenehmer Candidat" dürfte höheren Ortes schwerlich acceptirt werden, obwohl die „Nation" so gütig ist, die Namenlosen auf diesen Ausweg aufmerksam zu machen. — Man macht die größten Anstrengungen, um die Börse über die polnische Frage zu beruhigen. Das „Pays" enthält abermals einen Artikel, der sich gegen den Gedanken eines Frankreich isolirenden Krieges förmlich ereifert. Man erwartet die russische Antwort nicht vor der Mitte Mai. — Das Central Comite für Polen veranstaltet eine große Lotterie, für welche die bedeutendsten Künstler Geschenke zugesagt haben. — Das Duell zwischen den Grafen Wielopolski und Branicki wird, wie es heißt, noch einige Zeit vertagt, und zwar auf den Wunsch Wielopolski's. (K. Z.)

* **Paris,** 23. April. [Eile mit Weile.] „La France" sagt, daß Fürst Gortschakoff beim Empfange der Mittheilungen der drei Mächte blos erklärt habe, er werde über dieselben an seine Regierung berichten. Dasselbe Journal versichert, daß die französische Note eine weniger betonte, aber eine versöhnlichere Sprache führe, als die der andern Mächte. Man glaubt in Petersburg, daß die Verhandlungen lange dauern werden. Man werde schwerlich vor dem Ende des August sich über ein freundliches Einvernehmen haben verständigen könneu. Eine Thatsache dieser Art muß jede Besorgniß in Betreff eines Krieges beseitigen, denn vom September ab, werden alle Operationen im Meerbusen von Finnland zu einer Unmöglichkeit. Wenn der Eisgang auf der Newa stattfindet, können die Kriegsschiffe in einigen Tagen Kronstadt verlassen.

* [Die Antwort des Kaisers von Oesterreich] auf das eigenhändige Schreiben Napoleons soll, dem „Temps" zufolge, bereits eingegangen sein.

* [Die Diplomatie] wird im „Charivari" dargestellt, wie sie den Polen zu Hilfe eilt, reitend auf einer — Schildkröte.

[England wird ungeduldig.] Nach der „France" ist Lord Napier, englischer Botschafter in St. Petersburg, von seiner Regierung beauftragt, auf eine baldige Antwort des Fürsten Gortschakoff zu dringen.

[Der Kaiser.] In der Umgebung der Tuilerien will man bemerken, daß der Kaiser mehr arbeite denn je, und daß er sehr ernst gestimmt sei. Auch bei der Revue, die der Kaiser vorgestern im Bois de Boulogne über das Garde-Armeecorps unter Marschall Baraguay d'Hilliers hielt, will man ihm die Sorgen angesehen haben; am Abend kam er nicht zur Soiree der Kaiserin.

[Ein Gerücht] spricht von der möglichen Zurückberufung der Hälfte des Effectivstandes der Armee, die sich in Algerien befindet. 65,000 Mann stehen in Algerien; 30,000 würden, sagt man, nach Frankreich zurückkehren. Der Kaiser wolle sich der Ergebenheit der Araber vertrauen und ihnen einige Provinzen zur Bewachung überlassen. Die Dreißigtausend, bestehend aus Turcos und kriegsgeübten Regimentern, die lange in Algerien garnisonirt hätten, seien zu irgend einer Expedition bestimmt, wenn die europäischen Ereignisse eine schlimme Wendung nehmen sollten.

Großbritannien.

London, 22. April. [Die Baumwoll-Arbeiter.] Im nächsten Kabinetsrath kommt die Frage wegen der Fabrikbezirke wieder einmal zur Sprache. Es stehen entscheidende Schritte bevor. Die Regierung möchte dem Parlamente eine Anleihe für Lancashire vorschlagen, die später ratenweise mit sehr geringen Interessen zurückgezahlt werden soll. Mit Hilfe dieses vom Staate vorgestreckten Geldes soll Lancashire gemeinnützige Bauten ausführen, umfassende Drainirungen unternehmen u. dgl. m., und zwar in der Weise, daß dem Arbeiter sein Wochenverdienst je nach seinen Leistungen zugemessen werde. Nimmt Lancashire diesen Vorschlag an, dann wird sich für seine feiernden Arbeiter eine legitime Beschäftigungsquelle erschließen, die ihn entsprechend und ohne Beigeschmack von Pauperismus ernährt. Wo nicht, wird man auf den Auswanderungsgedanken zurückkommen, den die Fabrikherren am allermeisten hassen. Doch mit diesem Hasse werden sie nicht durchdringen, da er ein rein egoistischer ist. Die Mittel zur Auswanderung werden sich finden. Noch ist es ein Geheimniß, aber darum doch Thatsache, daß die Kolonie Victoria 250,000 Pfd. herübergeschickt hat, um ihr Auswanderer aus Lancashire zuzuführen. Diese Summe in den Händen von Herrn Childers, Parlamentsmitglied für Pontrefact, anvertraut. Er wird damit hervortreten und um weitere Beisteuern an die Privatmildthätigkeit oder auch an das Parlament appelliren für den Fall, daß der oben erwähnte Plan der Regierung an der Opposition des Baumwoll-Interesses oder aus anderen Rücksichten nicht zur Ausführung gelangen sollte. (K. Z.)

[Ueber Preußen.] „Daily Tel." sagt, nach den neuesten Vorgängen in der preußischen Kammer könne man unmöglich mehr über preußische Politik ernstlich abhandeln; ebenso gut könne man über eine Schlägerei von Irländern als über ein Parlament berichten, wo solche Dinge möglich seien. In Frankreich gebe es Minister ohne Portefeuille, zu Ministern in Nebenzimmern habe man es dort aber doch nicht gebracht.

[Mißstimmung gegen Preußen.] Eine Mittheilung des wiener „Vaterld." betont die wachsende Mißstimmung gegen Preußen, welche sich ganz besonders in Regierungskreisen, aber auch bei den Häuptern der Torypartei zeige, und von welcher, wie man am Hofe von St. James befürchte, Napoleon reichlichen Nutzen ziehen werde.

* **London,** 24. April. [Der drohende Conflict mit Amerika] füllt die Spalten aller Zeitungen. Fast ohne Ausnahme findet man in den Blättern den heftigsten Zorn gegen Amerika, der sich zuweilen zu dem Rufe nach Krieg steigert. Nur wenige Journale, darunter „Daily News" behalten die nöthige Besonnenheit. Dieses Blatt schildert die Schwierigkeiten, mit denen Lord Russell's Friedensliebe zu kämpfen hat, in lebhaften Farben. Zugleich beweist es, daß die amerikanische Regierung bis jetzt nichts gethan habe, was die Forderungen der Männer vom Schlage Roebuck's, der liverpooler und londoner Kaufleute und eines großen Theils der Presse rechtfertigen könnte.

Die Angaben, auf welche sich das Geschrei über das Verfahren der amerikanischen Kreuzer gründet, sind einseitige Angaben der Partei. Sie kommen von Personen, die an den aufgebrachten und vor das Prisengericht gestellten Schiffen interessirt sind. Es ist unumgänglich nöthig, auch die Angaben der amerikanischen Regierung und ihrer Offiziere zu hören. Der „Peterhof" war kein eigentliches Postdampfboot mit einem britischen Postagenten an Bord wie der „Trent." Es scheint, daß jedes Schiff gehalten ist einen Briefbeutel zu führen, daß die angebliche „Post Ihrer Majestät" nur aus einigen wenigen Briefen bestand und daß der Capitän nicht verpflichtet war, direkt nach einem neutralen Hafen zu gehen, sondern daß es ihm frei stand, von seinem directen Course abzuweichen. Uebrigens wird sich, wie wir glauben, herausstellen, daß es mit der Schiffsdeclaration seine eigenthümliche Bewandtniß hatte. Dieses Dokument soll ein genaues Verzeichniß aller Artikel, aus denen die Ladung besteht, enthalten. Wenn daher in der Declaration eine lächerlich geringe Quantität Waaren angegeben war, so entstand natürlicherweise der Verdacht, daß die Ladung andern als angegebenen Inhalts war, und der Offizier konnte sich nur berechtigt halten, das Schiff zur Aburtheilung in den Hafen einzuführen. Wir haben nicht zu

---

die Abreise bestimmt war, so mußten wir die letzten Stunden unserer Anwesenheit hierzu benützen. — Um 4 Uhr kamen wir ziemlich ermüdet im Gasthause an und setzten uns hungrig zu Tisch. Noch muß ich erwähnen, daß wir einem griechischen Begräbniß begegneten. Die Leichen werden unter Begleitung mehrerer Geistlichen ganz offen, niedrig und ohne jede Verhüllung des Gesichts zu Grabe getragen. — Als wir die Anker lichteten, hatten sich eine Menge Deutsche in Gondeln beim Dampfer eingefunden. Wie bei unserer Abfahrt von Triest wurden uns Hurrah's zum Geleite gegeben, Hüte und Tücher wurden geschwenkt und uns glückliche Reise gewünscht. Der Abend war kühl, das Verdeck vom Thau ganz feucht und man ging daher ziemlich zeitig zu Bett. Die See war dagegen ruhig und glatt und wir hatten daher eine sanfte Ruh. — Mittwoch, den 15. segelten wir bei schönstem Wetter gen Smyrna. Wir hatten einen der angenehmsten Tage. Die Fahrt ging ziemlich nahe der asiatischen Küste, die meistens mit hohen Bergen eingefaßt ist. Auf einzelnen derselben befand sich sogar Schnee. Gegen Mittag in der Nähe der Stadt Mitilene auf der Insel Lubos wurde es heiß, der Thermometer zeigte 25 Gr. R. — Wir fuhren die ganze Länge der Insel und erreichten gegen 6½ Uhr Abends bei schönster Beleuchtung Smyrna. Die Stadt liegt reizend, an dem Fuße eines hohen Berges, an dem die Stadt terassenförmig hinaufgeht. — Es war schon zu spät, um an's Land zu gehen und soll dies am anderen Morgen geschehen. Smyrna hat uns in Bezug auf Reinlichkeit und größeren Comfort in häuslichen Einrichtungen doch noch besser gefallen als Stambul. Der Lärm auf den Straßen ist auch nicht so groß; man sieht hier mehr Handel und Wandel; jeder geht emsig seinem Geschäfte nach. Man glaubte eine Erzählung aus 1001 Nacht zu lesen, als man die langen Reihen von Cameelen die Straßen entlang ziehen sah. Wir sahen oft 30—40 derselben, eins an das andere gekoppelt, mit Glocken versehen und an der Spitze desselben zur Seite des Führers einen Esel als Leiter des Zuges einen Gänsemarsch durch die Straßen schwer bepackt ziehen. In einem Caravanen-Serai, der aus dem Innern Asiens kam, lagerten einige 100 Stück derselben, ein echt orientalisches Bild, wie ich es im Leben nicht mehr wiedersehen werde, wunderbar anziehend durch die bizarren Trachten der Führer, Treiber, Herren und Diener, bestehend aus olivenfarbenen Eingeborenen und vielen Negern. — Wir bestiegen den ca. 2000 Fuß hohen Berg, an dessen Fuße Smyrna sich ausbreitet. Auf der Höhe desselben fanden wir die umfangreichen Ueberreste eines Castells aus der Zeit Alexanders des Großen. Die Aussicht von dem Berge war wunderbar schön. Die bunte Stadt ist im Halbkreise am Hafen ausgebreitet; eine Menge Schiffe ankerten im Hafen, darunter ein ottomanischer Dreidecker von 120 Kanonen. — Nach der Landseite zu hatten wir ein üppiges Bild des südlichen Himmels, — Herrliche Baumgruppen mit Orangen und Cypressen wechselten mit grünen Fluren ab; die Eisenbahn nach dem 3 Stunden entfernten Ephesus durchschnitt dieses herrliche Land. — Als wir hinabstiegen, fanden wir in dem nördlichen Theile der Stadt eine Menge wohlgepflegter Gärten mit allerhand Küchenkräutern, Orangen und Citronen. Die Häuser in der Vorstadt sind außerordentlich wohnlich und sauber eingerichtet. — Die Foyer's waren mit Marmorfließen ausgelegt und mit Teppichen bedeckt; schwebende Ottomanen luden zum Ruhen ein. An der Hausthürschwelle liegt eine dicke Decke; auf dieser läßt jeder Besucher seine Ueberschuhe stehen. Jedermann trägt nämlich hier dergleichen, gleichviel ob Winter oder Sommer. — Nach 5stündiger Wanderung kehrten wir ermüdet und hungrig nach dem Dampfer zurück, der um 12 Uhr die Anker lichtete. Wir hatten etwas unruhige See und um nicht seekrank wieder zu werden, legte ich mich schon um 8¼ Uhr zu Bett. Wider Erwarten schlief ich recht gut und erwachte erst, als wir Freitag, den 17. April Früh 5 Uhr den Hafen Pyräeus in Sicht hatten. — Wir hatten in Smyrna gehört, daß es auf der Morea bunt um die Ecke ging, daß Eigenthum wenig gesichert sei, man sogar Barrikaden baue rc. rc. Ein großer Theil der Passagiere entledigte sich daher der Uhren, des Geldes rc.; wir fanden aber später, daß es Lügen waren und Keinem etwas passirte. Wir langten Früh 6 Uhr in dem schönen, größtentheils neugebauten sicheren Hafen Pyräeus an, in dem eine Menge englische, französische, österreichische und griechische Kriegsschiffe ankerten. — Als wir den klassischen Boden von Hellas betraten, erwarteten uns schon am Molo einige 30 Wagen, die uns im sausenden Galopp nach dem eine Stunde entfernten Athen fuhren. Leider war das schöne Grün der Landschaft, die Straße entlang von einem weißlichen kalkigen Staub so vollgepudert, daß von Grün nichts mehr zu sehen war. — Im Fahren war der Staub schon so unerträglich dick, daß man den vorhergehenden Wagen nicht mehr sehen konnte. Das erste Bauwerk, welches wir, in Athen angelangt, besuchten, war der vielberühmte Theseus-Tempel, dessen Inneres eine Sammlung von Bildhauer Arbeiten der alten Hellenen enthielt. — Wir bestiegen hierauf den Berg, auf dessen Höhe die Akropolis erglänzte. Links auf halber Höhe sieht man die vom Baron von Sina erbaute Sternwarte und das Gefängniß des Sokrates. Mächtige Aloes, Cactus und Palmen wucherten neben unserer bescheidenen Klatschrose und Camille, als wir den Berg hinanstiegen. — Wir traten endlich ein durch die Propyläen der gewaltigen Akropolis. — Eine herrliche Rundsicht eröffnete sich uns da zunächst. Im Westen ein dunkler Olivenwald, über ihm der Parnaß. Nördlich der Berg Likapethus mit einer Capelle, südlich das Theater des Bachus, östlich der Tempel des Jupiter, über ihm das Gebirge Hymettos. Wir gingen nun durch die verschiedenen Ueberreste dieses einst so großartigen Bauwerks, als: Siegestempel von Marathon, Tempel der Minerva, Tempel des Erechtheus und durch das Thor des Hadrian zu den Ueberresten des Jupiter-Tempel.

Hierauf besahen wir das neue königl. Schloß, dessen Parterre-Fenster von der Revolte her noch ganz zerschossen, die Hausthore von Spitzkugeln durchlöchert waren. Der Park enthielt eine Menge schöner Palmen und exotischer Gewächse. Sonst war aber an beiden nichts Besonderliches, namentlich der Park schlecht gepflegt. Die Stadt ist größtentheils hübsch neu gebaut, namentlich die wohl ¼ Meile lange Aeolus-Straße hervorzuheben, an dessen Ende der Aeolus-Tempel, das älteste Bauwerk (ca. 2600 Jahr) hervorzuheben.

Sonnabend den 18. Früh schön, Nachmittag stürmisch, daher viele Seekranke, gegen 5 Uhr Abends Landung auf der Insel Zante, der Perle der jonischen Inseln; Abends große Heiterkeit auf dem Verdeck mit Tanz und Feuerwerk. — Sonntag den 19. Früh 8 Uhr Landung auf Corfu und Verweilen daselbst bis 11 Uhr. Dann Abfahrt nach Venedig, wo wir Dinstag Früh 6 Uhr ankommen sollen.

— Selbst einer unserer mikroskopischen deutschen Staatsorganismen, in welchem, wenn das hochlöbliche Ministerium nach einer starken landesväterlichen Prise in corpore niest, das Geräusch über die Grenze dringt und die Ruhe der benachbarten Staaten stört, hat die Nothwendigkeit einer offiziellen Presse gefühlt. In voriger Woche ist nämlich die erste Nummer der fürstlich-lichtenstein'schen Landeszeitung erschienen. Sie wird amtliche Erlasse publiciren und Landesfragen besprechen. Ein ehemaliger Demokrat von der röthesten Sorte, der seiner Zeit alle deutschen Vaterländer in einen Brei zusammenrühren wollte, jetzt aber für die Erhaltung der Einzelstaaten und des Gottesgnadenthums begeistert schwärmt, ist für die Redaction gewonnen. Leider hat sich kein Drucker im Inlande für die Zeitung gefunden, nicht aus Böswilligkeit, sondern weil in Vaduz und Schellenberg keine Druckerei existirt. Das flügge gewordene Regierungsorgan wird also im Auslande gedruckt.

Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:

Wander, K. F. W., Deutsches Sprichwörter-Lexicon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. 4. (Leipzig, Brockhaus.) 2. Lieferung. Brosch.

entscheiden, ob diese Angaben wahr oder falsch sind. Es genügt zu bemerken, daß sie auf gute Autorität gegründet sind. Und der englischen Regierung muß zu ihrer Prüfung Zeit gelassen werden, ehe man sie zu irgend einem Schritte auffordern kann. . . . . . Man wird sich aus der Zeit des „Trent"-Handels her erinnern, daß Lord Russell nicht etwa in die damals von Mr. Seward aufgestellten Doctrinen eingestimmt hat. Es ist völkerrechtlich nicht richtig, daß neutrale Schiffe überall, wo es auch sei, genommen und in den Hafen gebracht werden dürfen. Es muß ein billiger Grund zu einem Verdachte gegen sie vorhanden sein. Leider ist es wahr, daß sehr viele englische Kaufleute und Rheder ihr Kapital in Spekulationen zur Unterstützung der Kriegführenden anlegen. Sie suchen dies ungestraft zu thun, und so oft ihr Eigenthum durch die Art der Verwendung in Gefahr geräth, scheinen sie fast Lust zu haben, ihr Vaterland in Krieg zu stürzen, nur um sich selbst vor Verlust zu wahren. Die Amerikaner andererseits sind durch die Unterstützung, welche der Süden von englischen Kaufleuten erhält, über die Maßen gereizt. Solchen Ungelegenheiten ist aber jeder Kriegführende mehr oder weniger ausgesetzt. So ärgerlich sie auch sind, so geben sie doch keinen triftigen Grund, britische Schiffe vom Handel mit Mexico, oder mit den Inseln in jenen Gewässern absolut auszuschließen. Und falls Admiral Wilkes oder einer seiner Offiziere jetzt einen solchen Versuch macht, so wird die britische Regierung nicht anstehen, dagegen Vorstellungen zu erheben oder nöthigenfalls stärkere Schritte zu thun.

Schweden.

Nach telegraphischen Berichten aus Stockholm vom 21. d. M. erklärt die offizielle „Posttidning", daß der russische Gesandte, Herr Daschkow, keine Erklärungen von der schwedischen Regierung verlangt und am wenigsten seine Pässe gefordert habe. — Der Staatsausschuß hat die Aufnahme einer Staatsanleihe von 33⅓ Millionen im Lande oder außerhalb desselben, zu Eisenbahnbauten befürwortet.

Der Adelsstand hat die Motion wegen Uebersiedlung der Universität (von Upsala nach Stockholm) mit 68 gegen 34 Stimmen verworfen.

Rußland.

Unruhen in Polen.

† **Krakau,** 24. April. Das neueste am 21. d. M. erschienene Bulletin der National-Regierung in Warschau meldet unter dem Titel: „Nachrichten vom Kriegsschauplatze", wie folgt:

„In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, am 13. d. Mts., gelang es einigen 50 Volontairs aus Warschau, sich durch die moskowitischen Wachen durchzudrängen, um mit den Waffen in der Hand dem Vaterlande zu dienen. Bald war diese Schaar durch heranströmende Freiwillige aus den benachbarten Dörfern bis an 200 Mann herangewachsen, über die auf Befehl der National-Regierung der Hauptmann Valentin Remiszewski das Kommando übernahm. Derselbe, früher eines politischen Vergehens wegen zum moskowitischen Militärdienst verurtheilt, trat vor kurzem zu seinen Brüdern über, wurde zum Major ernannt und verstand baldigst die Achtung und Anhänglichkeit der von ihm befehligten warschauer Jugend für sich zu gewinnen. — Die Freiwilligen erhielten Sonntags um 8 Uhr des Morgens etwa 50 Doppelflinten und Stutzen und ein paar Hundert Sensen. Man vertheilte die Waffen, organisirte die Abtheilung, welche sofort ihre erste militärischen Exercitien begann. — Aber schon am Montag Abends, den 14. d. Mts., mußte diese kleine Schaar einen harten Kampf mit dem 4mal stärkeren Feinde bestehen, der, durch Spione geführt, bald ihren Sammelplatz ermittelt hatte. Das Gefecht fand in einer von Wäldern umgebenen Ebene, 2 Werste hinter dem Dorfe Lipkowo statt. Die warschauer Jugend, die sich leicht in die Wälder zurückziehen konnte, wollte ihren verwundeten Anführer, trotz seiner Befehle, nicht verlassen und zog es vor, um ihn herum zu kämpfen und an seiner Seite zu sterben.

Nach einem mörderischen Kampfe mit dem bei weitem zahlreicheren Feinde, in dem 73 Tapfere und unter ihnen auch der Anführer, Major Remiszewski, auf dem Schlachtfelde geblieben sind, zog sich der Rest in die Wälder zurück und marschirte unter neuem Commando weiter.

Der Kampfplatz bot einen schrecklichen, in der Kriegsgeschichte der civilisirten Völker nicht gekannten Anblick dar, einen Anblick, der den besten Beweis von der asiatischen Grausamkeit der Moskowiten lieferte. Diese Barbaren zogen alle unsere Todten und Verwundeten nackt aus, und verstümmelten die Letzteren dermaßen, daß ihre Leichen wie ein einziger Blutklumpen aussahen. Ein Beamter der National-Regierung meldet in seinem Rapporte vom Schlachtfelde Folgendes: „Alle Gefallenen sind ihrer Kleidungsstücke gänzlich beraubt, fast jeder hat mehrere Schuß- und Hiebwunden, die Köpfe sind zerschlagen und mit Lanzen zerstochen, es giebt welche, die 18—20 Schuß- und Hiebwunden auf ihren Körpern tragen."

Von den 73 Gefallenen sind 26 dem Namen nach bekannt und zwar (hier folgen die Namen, meist Handwerker, Tagelöhner, Beamte und einige Edelleute und Bauern.)

Die Zahl der gefallenen Russen läßt sich nicht genau bestimmen, da sie ihre Todten sofort nach dem Gefechte mitgenommen und im Geheimen begraben haben, doch soll ihr Verlust bedeutend gewesen sein.

Dies ist ein kurzer Bericht des Gefechts bei Buda Zaborowska. Wiederum ein neuer Beweis der Barbarei der Moskowiten, wenn es noch Jemand giebt, für den er nöthig ist. Diese Horde kennt keine Kriegsgesetze, keine Gesetze der Humanität.

† **Krakau**, 26. April. [Padlewski gefangen. — Wielopolski bleibt.] Aus Warschau wird uns vom 24., Abends, aus authentischer Quelle geschrieben: Die im „Dziennik Powszechny" gemeldete Nachricht von der Gefangennahme des Führers Padlewski, die von allen mit dem größten Mißtrauen aufgenommen wurde, hat sich leider bestätigt. Padlewski fuhr mit dem Hauptmann Sicinski und noch zwei anderen Offizieren in einer Equipage nach der preußischen Grenze im lipnower Kreise, um einer heranrückenden neuen Insurgenten-Abtheilung entgegen zu kommen. Plötzlich wurde er von Kosaken überfallen, sammt seinen Reisegefährten gefangen genommen und nach der Festung Modlin abgeführt. Dieser traurige Vorfall, der uns vier tüchtiger Männer beraubt, vermindert jedoch nicht im Mindesten den Eifer und den Enthusiasmus, mit dem die Wojwodschaft Plock den Aufstand organisirt, zu dem neuerdings einige hundert gut bewaffnete Männer aus Westpreußen gestoßen sind. — **Gestern Abend ist eine Depesche aus Petersburg im Schlosse angelangt, welche das Verbleiben des Marquis Wielopolski im Amte befiehlt, und den Großfürsten beauftragt, ihm alle möglichen Zugeständnisse** (toutes les concessions possibles) **zu machen.** In Folge dessen eilte Graf Keller sofort zu Wielopolski, um ihn um Verzeihung zu bitten, und es herrscht nun zwischen den beiden Würdenträgern die beste — anbefohlene — Harmonie. (Siehe obige telegr. Dep.)

*** **Von der polnischen Grenze,** 26. April. [Ueberrumpelung der Insurgenten. — Wegnahme von Kassen.] In Kalisch herrscht seit gestern große Bestürzung. Die Russen überrumpelten die Polen bei Kuznice, unweit Blaschke. (S. in dem gestrigen Mittagblatte die Correspondenz aus Skalmierzyce, in der aus Versehen als Ort des Gefechtes Wielun angegeben ist. D. R.) Es wurden 70 Gefangene und noch mehr Verwundete, zum Theil bekannte Edelleute, nebst vieler Bagage nach Kalisch gebracht. Die Einbringung dauert noch fort. Außerdem sind zahlreiche Insurgenten, größtentheils junge Leute, gefallen. — Vorgestern besuchten die Insurgenten wieder Lodz, wo sie die städtische und die Bank-Kasse, welche beide nur unbedeutende Fonds hatten, an sich genommen haben.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 23. April.

Anwesend 63 Mitglieder der Versammlung.

Unter den Mittheilungen befanden sich: die Rapporte des Stadtbauamtes für die laufende Woche, die Jahresberichte des evangelischen Schulvereins und des Vereins zur Erhaltung einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt in der Nikolai-Vorstadt. Die eingesandten Exemplare dieser Berichte gelangten zur Vertheilung an die Mitglieder der Versammlung. Es ward ferner mitgetheilt ein Schreiben der hiesigen Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, womit dieselbe ein Exemplar der Geschichte der seit 358 Jahren hier befindlichen Stadt-Buchdruckerei, fortgesetzt bei Gelegenheit des fünfzigjährigen Geschäfts-Jubiläums ihres gegenwärtigen Chefs, Herrn W. Friedrich, überreichte. Die Versammlung beschloß, die Schrift ihrer Bibliothek einzuverleiben. In Folge Ablebens des früheren langjährigen Mitgliedes der Versammlung, Maurermeisters Herrn Tschocke, hatte der Vorstand ein Beileidsschreiben an die Hinterbliebenen gerichtet und eine Deputation zur Beerdigungsfeier Namens der Versammlung abgeordnet. Auf Mittheilung in heutiger Sitzung erklärte sich die Versammlung hiermit einverstanden. In Bezug auf das von dem königl. württembergischem Ober-Baurath Herrn Moore zu Berlin dem Magistrat erstattete und von ihm der Versammlung nachrichtlich mitgetheilte Gutachten über die Ausdehnung und die Anlage-Kosten der neu zu erbauenden Wasserleitung ward auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, dieses Gutachten durch die metallographische Presse vervielfältigen zu lassen und jedem Mitgliede der Versammlung zur Information ein Exemplar zu behändigen.

Ein im Gehöfte des Grundstückes Schuhbrücke Nr. 45/46 befindlicher Schuppen hat wegen Baufälligkeit abgetragen werden müssen und ist der Abbruch im Wege der Submission an den Meistbietenden vergeben, von demselben bald ausgeführt und das Kaufgeld von 30 Thalern dem Substanzgelderfonds überwiesen worden. Auf Antrag des Magistrats ward die Zustimmung zu diesen Maßnahmen nachträglich ertheilt.

Mit dem Vorschlage des Magistrats, dem Schuhmachermeister und Gesindevermiether Wende das an der südöstlichen Ecke des Rathhauses belegene Lokal auf unbestimmte Zeit gegen einhalbjährige, beiden Theilen freistehende Kündigung für einen jährlichen Miethspreis von 72 Thalern zu vermiethen, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Sie gab ferner ihre Zustimmung dazu, daß dem Zimmermeister Rogge die Pacht der Jagdnutzung auf den Dominial-Ländereien und in den Forsten zu Riemberg ꝛc. und auf den Rustikal-Ländereien von Jäckel und Vogtswalde auf einen sechsjährigen Zeitraum vom 1. März 1863 ab für das Meistgebot von 100 Thalern pro anno zugeschlagen werde.

Magistrat beabsichtigt das Grundstück Nr. 5 der Nikolaistraße käuflich zu erwerben, um nach Abbruch desselben und der anstoßenden Häuser der Elisabetkirche, deren Ankauf zu einem angemessenen Preise sich ermöglichen lassen dürfte, die in jener Gegend sehr enge Nikolaistraße erweitern zu können. Die Versammlung entschied sich ebenfalls für den Ankauf des Grundstücks Nr. 5 der Nikolaistraße zu dem Preise von 8500 Thalern und empfahl bei dieser Gelegenheit wiederholt dem Magistrate, Sorge zu tragen, daß seine Vorlagen möglichst zeitig an die Versammlung gelangen, damit derselben genügende Zeit zur Vorbereitung und Erörterung bleibe. Die Versammlung ersuchte ferner den Magistrat, schon jetzt mit den zuständigen Kirchenbehörden wegen Erwerbung der Kirchenhäuser an der Nikolaistraße in Unterhandlung zu treten, auch in Erwägung zu ziehen, ob durch Um- resp. Neubau der der Kirche zu St. Elisabet gehörigen, gegenwärtig von dem Senior und Subsenior bewohnten Häuser die nöthigen Räume zur Unterbringung der Kirchendiener beschafft und auf diese Weise die Kosten für Erwerbung der Kirchenhäuser an der Nikolaistraße ausgeglichen werden können.

Da die Zahl der Schüler der Oberklasse der evangelischen Elementarschule Nr. 19 bereits zu Michaeli v. J. über 70 angewachsen war und eine weitere nicht unerhebliche Vermehrung in Aussicht steht, so soll nach der Ansicht des Magistrats eine zweite Oberklasse bei der genannten Elementarschule dergestalt eingerichtet werden, daß diese neu zu errichtende Oberklasse oben aufgesetzt, also die erste Oberklasse und die jetzt bestehende Oberklasse die zweite Oberklasse wird. Die Schulcommission hielt die Vorlage für unvollständig und nicht gehörig motivirt; es hatte dies eine längere Debatte zur Folge, in welcher sich die Ansicht geltend machte, daß die beabsichtigte Maßregel zwar auf Herstellung einer Mittelschule abzuzielen, gleichwohl der genetische Zusammenhang zwischen den unteren und oberen Klassen und somit die nöthige Uebereinstimmung zu fehlen scheine. Seitens des Herrn Stadtschulrathes wurde das Project empfohlen, in Erwägung dessen bewilligte die Versammlung die zur Anstellung eines Lehrers, zur Honorirung eines Hilfslehrers und zur Einrichtung einer Schulklasse für das Jahr 1863 erforderten Geldmittel in Höhe von 775 Thlrn. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei.

Zur Anfertigung der erforderlichen Vorarbeiten für die Drainage von Dominial- und Dienstländereien zu Riemberg wurde die vom Magistrat beantragte Summe von 200 Thlrn. bewilligt; ferner bewilligte die Versammlung die mit 28 Thalern veranschlagten Kosten der Herstellung des Dachgespärres auf dem sogenannten Schößchen in Fürstensgarten und die mit 88 Thalern aufgewendeten Kosten für die Aufführung einer massiven Grenzmauer zwischen den Grundstücken Nr. 10 und 11 zu Alt-Scheitnig.

Die bei der Verwaltung der städtischen Bauten gegen den Etat pro 1861 vorgekommenen Mehrausgaben zur Summe von 6275 Thalern wurden von der Versammlung für motivirt befunden und demzufolge nachträglich genehmigt.

Nach dem aufgestellten Pflasterungsetat sollen im laufenden Jahre folgende Um- resp. Neupflasterungen ausgeführt werden:

1) die Umpflasterung der Ostseite des Blücherplatzes mit behauenen Granitsteinen;
2) die Umpflasterung der Nicolaistraße vom Ringe bis zur Herrenstraße, zur Beseitigung der gefährlichen tiefen Rinnsteine;
3) die Umpflasterung der Junkernstraße von der Schweidnitzerstraße bis zur Schuhbrücke, und diese bis zur Albrechtsstraße, mit behauenen Granitsteinen;
4) die Umpflasterung der Karlsstraße vom königl. Schlosse bis zur Antonienstraße, Goldnen-Radegasse und Siebenrademühl-Brücke, mit behauenen Steinen;
5) die Umpflasterung der Ursulinerstraße von der Schmiedebrücke bis zur Stockgasse, diese letztere bis zur Burgstraße mit Basalt-, und die Burg-Straße bis zur kurzen Oderbrücke mit behauenen Granitsteinen;
6) die Vollendung des Pflasters in der Gartenstraße von der Agnesstraße bis zur Sonnen- und Gräbschnerstraße;
7) die Neupflasterung der Neuen-Tauenzienstraße, von der Spediteur Schierer'schen Besitzung bis zur Vorwerksstraße und der Löschstraße, zwischen der Vorwerks- und Tauenzienstraße, mit runden Steinen;
8) die Neupflasterung der einen Hälfte der Berliner-Straße mit runden Steinen;
9) die Neupflasterung der Großen-Feldgasse, von der Klosterstraße bis zur Kleinen-Feldgasse, mit runden Steinen;
10) die Anlage eines Plattensteiges am Wäldchen;
11) die Anlage eines Plattensteiges über die Westseite des Tauenzienplatzes, von der Neuen Schweidnitzerstraße bis zur Tauenzienstraße.

Der Kostenaufwand für diese Pflasterungen ist veranschlagt auf 34,957 Thaler, und wird gedeckt durch die zu diesem Zweck mit 35 000 Thalern etatirten Mittel. Außer den vorbezeichneten Pflasterungen soll aber noch die Umpflasterung der Straße am Oberschlesischen Bahnhofe, von der Flur-Straße bis zur Neuen-Taschenstraße ausgeführt werden, um den Verkehr zwischen den an der Westseite der Stadt liegenden Bahnhöfen und der Oder mit dem Oberschlesischen Bahnhofe von der inneren Stadt ablenken zu können. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung zur Ausführung sämmtlicher in Vorschlag gebrachten Pflasterungen, bewilligte die mit 6066 Thlrn. beanspruchte Kostensumme für die zuletzt erwähnte Umpflasterung der Straße am Oberschlesischen Bahnhofe aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei, und stellte den Antrag, die Gartenstraße nicht, wie projektirt ist, mit Basalt, sondern in derselben Weise wie den ersten Theil dieser Straße, zu pflastern.

Zur Deckung der bei der hiesigen städtischen Feuersocietät im vorigen Jahre festgesetzten Brandschäden-Vergütigungen und der Verwaltungskosten, so wie zur Completirung des Reservefonds soll, nach dem Vorschlage des Magistrats, ein Beitrag von 1 Silbergroschen 8 Pfennigen vom Hundert der Versicherungssumme, ausgeschrieben werden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte.

Der von einem Mitgliede der Versammlung gestellte Antrag: dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen, daß bei Dielung der Bibliothekräume im neuen Stadthause nicht Holz, sondern ein nicht feuergefährliches Material verwendet werde, ward zum Beschluß erhoben.

Simon. Stetter. Ludewig. Grund.

Breslau, 27. April. [Tagesbericht.]

[Der Fürstbischof Graf von Sedlnitzky.] Die „Berliner Montag-Ztg." bringt folgende unwahrscheinliche Nachricht: Seit einigen Tagen circulirt hier das Gerücht, der frühere Fürstbischof von Breslau, Graf v. Sedlnitzky, welcher bereits eine lange Reihe von Jahren in unserer Mitte lebt, sei kürzlich zur protestantischen Kirche übergetreten. Personen, die dem hohen Prälaten näher stehen, sind der Ansicht, daß dieser Schritt von ihm schon vor mehreren Jahren erfolgt wäre. Graf v. Sedlnitzky, welchem vor längerer Zeit der Titel eines Wirklichen Geheimen Raths verliehen worden ist, fungirte 1836—40 als Administrator des Bisthums und als Fürstbischof zu Breslau. Wegen Nichtpublicirung des päpstlichen Breve über gemischte Ehen gerieth er mit der römischen Curie in Conflict, was ihn bewog, auf seinen Fürstbischof-Sitz zu resigniren. Wahrscheinlich ist das Gerücht von seinem jüngst geschehenen Uebertritt zur protestantischen Kirche dadurch entstanden, daß er sich an einem der letzten Sonntage in der Werderschen Kirche unter anderen Communicanten das heil. Abendmahl vom Consistorialrath Prediger Stahn reichen ließ. Graf v. Sedlnitzky befindet sich in seinem 76. Lebensjahre, bezieht eine Pension vom Staate und ist in Schlesien begütert.

= [Amtliches.] Gestern hat der Polizei-Präsident Freiherr v. Ende eine vierwöchentliche Urlaubsreise angetreten. Wie wir vernehmen, beabsichtigt derselbe, sich der am 2. k. M. von Triest abgehenden Gesellschaftsreise nach Konstantinopel anzuschließen. (Wie bereits in der Sonntag-Nummer (193) der Bresl. Ztg. gemeldet.) Während seiner Abwesenheit ist die Leitung der Präsidialgeschäfte dem königl. Polizeirath Müllendorff übertragen worden.

—* [Gesellschaftsreise.] An der zweiten Extrafahrt nach Konstantinopel, welche den 2. Mai von Triest vor sich geht, werden über 20 Personen aus Breslau theilnehmen. Nach einem mehrtägigen Aufenthalte in Venedig sind die meisten Touristen von der ersten Gesellschaftsreise nunmehr wohlbehalten zurückgekehrt. — Prof. Römer, der an Stelle des Prof. Braniß eingetreten, war auf Vermehrung des Mineralien Kabinets bedacht, und soll für dasselbe eine reiche Sammlung mitbringen.

Seine Excellenz der commandirende General des sechsten Armeecorps, General-Lieutenant v. Mutius, hat gestern eine größere Abend-Gesellschaft gegeben, wozu auch die hiesige Generalität, unter andern Se. Excellenz der Inspecteur der zweiten Ingenieur-Inspection, General-Lieutenant v. Wangenheim, Einladung erhalten hatte.

** [Militärisches.] Es sind in neuester Zeit wiederholentlich Gerüchte von bevorstehender oder bereits erfolgter Wiedereinberufung der Reserven und event. Mobilmachung des 6. Armee-Corps gemeldet. Wir haben deshalb an verläßlicher Stelle Erkundigung eingezogen, und erfahren, daß weder irgend welche Anordnung ergangen, die auf eine nahe Mobilmachung hindeute, noch die Einberufung der Reserven in Aussicht genommen sei.

=bb.= [Uhland-Denkmal.] Das am 14. April vom breslauer vereinigten Sängerbunde zum Besten des Uhland-Denkmals veranstaltete Concert hat trotz der bedeutenden Kosten dennoch einen Reinertrag von **131 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf.** ergeben, welche Summe auch bereits an das Uhland-Comite in Tübingen abgegangen ist. — Während des Sommers wird der breslauer vereinigte Sängerbund eine Liedertafel im Schießwerder veranstalten.

*** [Das Theater] verspricht für die nächsten 14 Tage gar mannichfache Abwechslung. Zunächst haben wir für den Mittwoch das bereits empfohlene Benefiz des Hrn. Kapellmeisters Seidelmann (Schöpfung) zu erwarten. Am Freitag eröffnen sodann zwei Koryphäen des königlichen Ballets in Berlin, die Fräulein Selling und Kitzing, ein Gastspiel, während schon Tages darauf eine Schauspielerin vom dresdner Hoftheater, Fräulein Langenhaun, ebenfalls ein Gastspiel beginnt. Die Tänzerinnen werden zum Theil in großen Opern wie „Stumme" und „Robert der Teufel" mitwirken, und Fräulein Langenhaun als „Anne-Liese", Jungfrau von Orleans ꝛc. auftreten. Für die Zwischenabende sind Freischütz, Osternacht, La Réole und Margarethe angesetzt. Wie man sieht, ist in dem Repertoir für Schauspiel, Oper und Ballet gleichmäßig Sorge getragen.

*** [Kirchen-Musik.] Zu der auf einer Stiftung beruhenden Jubilate-Musik, welche alljährlich in der Hauptkirche zu Marie Magdalena stattfindet, brachte Herr Cantor Kahl diesmal folgende Tonstücke mit seinem wackeren Sänger- und Instrumental-Chor zur Aufführung: 1) am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr den 103. Psalm von Fesca: „Lobe den Herrn meine Seele", 2) bei dem Sonntags-Gottesdienst Vormittags den großen Schlußchor des 2. Theils des Messias von Händel, so wie 3) bei dem Nachmittags-Gottesdienst eine Oster-Cantate von J. C. Leonhard. Anerkennend ist noch der von Herrn Cantor Kahl bewirkten sorgfältigen Einübung der obigen Tonwerke, so wie des Umstandes zu gedenken, daß dies seine 35. Aufführung der Jubilate-Festmusik war.

* [Photographisches.] Aus dem Atelier der Herren Platz u. König ist wiederum eine größere Photographie, die unseres geschätzten Philologen Herrn Prof. Dr. Haase hervorgegangen, welche im Schaukasten des Buchhändler Skutsch ausgestellt ist. Sowohl die ausgezeichnete Schärfe des Bildes, als auch der Ton werden gerühmt.

—* [Auf der Promenade] stehen jetzt drei Mandelbäume in voller Blüthe, zwei in dem Rondel an der Humanität und der dritte in dem Gärtchen am Treibhause links von der Ziegelbastion. Die südländischen Gewächse mußten zum Theil, da sie im Freien von dem rauhen Aprilwetter gelitten haben, in das Glashaus zurückgebracht werden.

? [Feuer-Rettungs-Verein.] Derselbe wird seine General-Versammlung, behufs Rechnungslegung, Mittheilungen und Neuwahl des Directoriums und des Vorstandes am 1. Mai Freitags im untern Saale des Café restaurant abhalten. Unter den Mittheilungen wird sich auch der im vorigen Jahre auf der General-Versammlung im Juli gestellte Antrag über einen Vereinstag für sämmtliche Feuerwehr- und Feuer-Rettungs-Vereine befinden. Die gemischte Commission der Feuerwehr und des Feuer-Rettungs-Vereines hat bereits mehreremale unter dem Vorsitz des Directors der Feuerwehr Herrn Stadtrath Weißbach getagt, und Debatten über die Anträge, welche auf dem Vereinstage verhandelt werden sollen, gepflogen.

=bb= [Frecher Diebstahl.] In der Nacht vom 25. zum 26. wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßen-Ecke („im Kürbis") bei dem Kaufmann B. aus dem Verkaufsladen außer circa 30 Thlr. baares Geld (Wechselkasse) eine Quantität Domingo-Kaffee, eine Quantität gebrannter Kaffee, einige Spitzen Zucker, Seife, Brustkaramellen, 1 Kiste und mehrere Päckchen Cigarren gestohlen. Die Diebe sind, nachdem sie das eiserne Gitter am Schaufenster losgebrochen und die Fensterscheiben eingedrückt hatten, in das Gewölbe eingedrungen und haben den Rückzug durch die Ladenthür genommen. Der jetzt früh anbrechende Tag mag sie wohl bei ihrem Raube überrascht haben, sonst hätten sich die Diebe nicht mit dem kleinen Posten begnügt. — In derselben Nacht wurde ein zweiter Diebstahl in der Neuen-Taschenstraße Nr. 3 durch gewaltsamen Einbruch ausgeführt. Die Diebe hatten, um ihren Raub ausführen zu können, mehrere Schlösser erbrochen, wobei sie noch einen Schlüssel, der bei einem ebensolchen Raube vor 2 Jahren mitgenommen war, benutzten. Hier stahlen sie außer einigem baaren Gelde und einem Sparkassenbuch eine große Menge Leinwand und neue Kleidungsstücke.

y Vor ungefähr drei Tagen wurde in dem Zimmer eines auf der Klosterstraße belegenen Hauses Nr. 16. worin das Personal des in demselben Hause etablirten Kaufmanns, ein Commis und drei Lehrburschen zusammen wohnten, zwischen 8 und 10 Uhr Abends ein frecher Diebstahl verübt. Das Zimmer war, nach dem unverletzten Thürschloß zu urtheilen, mit Nachschlüssel geöffnet, die Koffer aber gewaltsam erbrochen und sämmtlicher Inhalt, bis auf ein Hemde und zwei Cylinder, daraus gestohlen. Auch die Uhr eines Lehrburschen war verschwunden. Der Verdacht fiel sogleich auf den Geliebten eines in demselben Hause dienenden Mädchens, weßhalb dieses am folgenden Morgen verhaftet wurde. Eingehende Recherchen haben den Verdacht so ziemlich bestätigt. Der Werth der gestohlenen Sachen variirt zwischen 150 und 200 Thlr.

=bb.= [Verhaftung.] Heut Mittag wurde auf der Breitenstraße eine Frau verhaftet, die, während sie in den Häusern bettelte, die Gelegenheit benutzte, um die Schlüssel aus den Schlössern zu ziehen. Bei ihrer Verhaftung fand man 3 verschiedene Schlüssel bei ihr vor, die nicht ihr Eigenthum waren.

Mit einer Beilage.

Breslau, 27. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kleinburger-Chaussee Nr. 17 ein schwarz und blau karrirter seidener Frauen-Oberrock; Herrenstraße Nr. 31 zehn Flaschen Wein; Wassergasse Nr. 16 ein Paar neue schwarze Tuchhosen und ein braunes Mahagonikästchen mit 2 Thaler 15 Sgr. Inhalt.

Polizeilich mit Beschlag belegt worden: zwei schwarz gefiederte Tauben, sogenannte Tümmler.

Verloren wurden: eine alte Cigarrentasche, in welcher sich ein Brief und 95 Thaler in Banknoten und Kassenanweisungen zu 50, 25 und 5 Thaler bestehend, befanden; ein Gesindedienstbuch, lautend auf den Haushälter Friedrich Scholz; eine goldene Brosche in Schlangenform mit silberner Nadel; eine braune, gemusterte Bandschleife mit Haken.

[Selbstmord.] Am 25sten d. Mts., Vormittags, tödtete sich aus unbekannten Gründen ein hiesiger Bäckerlehrling in den Bodenräumen des von seinem Meister bewohnten Hauses, durch einen Schnitt in den Hals mittelst eines Taschenmessers.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 2 todtgeborner Kinder, 55 männliche und 42 weibliche, zusammen 97 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 10, im Hospital der barmherzigen Brüder 5, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: kaiserlich österreichischer Kammerherr Graf Henckel von Donnersmarck aus Wolfsberg. Kaiserl. österreichischer Kapitän v. Wartlieb aus Ofen. Königl. Geheimer Postrath Wolff aus Berlin. Kaiserl. russische Collegien-Räthe v. Tustanowski und Petrotowski aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

† **Glogau,** 26. April. [Empfangshaus.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam die Angelegenheit des Baues des Empfangshauses der Niederschlesischen Zweigbahn zur Sprache. In den früher stattgefundenen Conferenzen hat man sich dahin geeinigt, daß sowohl die Güter- wie Personen-Station nebeneinander auf dem Exercierplatze am Fuße des Glacis errichtet, und daß zu der Herstellung derselben die Commune Glogau 12,000 Thlr. und das nöthige Land beisteuern solle. Nach einer eingehenden Debatte in der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, einen jeden Geldbeitrag abzulehnen. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. — In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Niederschles. Zweigbahn ist die Dividende dieser Bahn für das verflossene Jahr auf $2\frac{11}{12}$ % festgestellt worden.

Schweidnitz, 25. April. [Abschiedsfest.] Ein selten schönes Fest wurde heute im Saale des Hotels zum grünen Adler gefeiert. Der hiesige Oberkaplan Kiesel ist als Pfarrer nach Leuthen berufen, und hatten sich ihm zu Ehren eine Anzahl Männer der Stadt vereinigt, um ihm noch einmal in ungeschminkter Form die Liebe zu documentiren, deren er nach allen Richtungen würdig war. Es hatten sich Theilnehmer aus allen Schichten der Gesellschaft und aus allen Religionsparteien eingefunden, um den Mann in entsprechender Weise zu ehren. Bei Tafel brachte der Gefeierte einen Toast auf Se. Majestät den König aus, unser Oberbürgermeister Glubrecht suchte demnächst in treffender Weise darzuthun, wie schwer es der gesammten Bürgerschaft falle, einen Mann scheiden zu sehen, der sich in allen Verhältnissen und Situationen die Liebe der Mitbewohner zu erwerben gewußt hat. Hierauf folgten noch verschiedene Ansprachen, die sämmtlich recht günstig von der versammelten Menge aufgenommen wurden. Der Gefeierte sprach in warmen Worten seinen Dank aus, und wollen wir hoffen, daß sein Nachfolger ihm in jeder Beziehung gleichen möge. — Der Betrag der Sparkassen-Einlagen ult. Dezember 1862 mit Zurechnung der Zinsen ist veröffentlicht und erreicht die Summe von 163,626 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.

(Notizen aus der Provinz.) * Waldenburg. Die hiesigen „Gebirgsblüthen" hatten in Nr. 7 ein Gedicht „Preußens Gebet am 14. Januar" aus der „Volkszeitung" enthalten. Das Blatt wurde deshalb mit Beschlag belegt und der Buchdrucker Herr A. Knöfler wegen Verletzung des § 100 des Strafgesetzbuches in Anklagezustand versetzt. Am 21sten d. Mts. wurde in öffentlicher Sitzung dieser Fall verhandelt, und der Angeklagte nach einer glänzenden Vertheidigung freigesprochen und die Aufhebung der Beschlagnahme anerkannt.

† Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt" meldet: Am verflossenen Freitage, den 24sten d. Mts., fand in einem noch zum Theil im Ausbaue stehenden neuen Hause vor der Pforte hierselbst ein eigenthümlicher Treppen-Einbruch statt. Vormittags gegen 11 Uhr beabsichtigte ein Herr aus Parchwitz einen Besuch in einer der obern Etagen des bezeichneten Gebäudes zu machen. Als er den zweiten Theil der ersten steinernen Treppe passirte, brach in dem Augenblicke, wo er die letzte Stufe betrat, die Treppe mit ihm zusammen und er stürzte, so wie das sämmtliche Treppenmaterial in den Hausflur nieder. Zum Glück sind die Verletzungen, welche er dabei erlitten, wenn auch beklagenswerth, doch, dem so bedrohlichen Unfalle gegenüber, so leicht und unerheblich, daß eine baldige Wiederherstellung in gewisser Aussicht steht.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 24. April. [Die inhaftirten Insurgenten.] In Folge des kaiserlichen Amnestie-Erlasses ist jetzt die Entlassung der auf der hiesigen Festung inhaftirten Insurgenten, welche russische Unterthanen sind, angeordnet. Die Entlassenen erhalten Pässe nach Polen, müssen aber als Bürgschaft dafür, daß sie wirklich nach Polen gehen, jeder eine Caution von 50 Thalern erlegen, die ihnen, sobald die amtliche Anzeige eingeht, daß sie die Grenze überschritten haben, zurückgezahlt wird. Von dieser Maßregel sind jedoch vier Individuen ausgenommen, die sich wegen eines auf preußischem Gebiet begangenen Verbrechens in Untersuchung befinden und daher bis zur gerichtlichen Entscheidung in der Haft verbleiben. Zu diesen gehört auch der Handlungs-Diener Anton Miedzynski aus Rybbin, der auf den Hauptmann v. Nitsche geschossen hat. — Fast täglich kommen hier mit legalen Pässen versehene französische Reisende an, meist Handwerker und ehemalige Unteroffiziere, welche offenbar die Absicht haben, nach Polen zu gehen und sich an der Insurrection zu betheiligen. Bei den Insurgenten-Corps in den Kreisen Konin und Kalisch sind bereits zahlreiche ehemalige französische Unteroffiziere als Unterbefehlshaber engagirt. Sie machen in der Regel ein schnelles Avancement. — Rochebrun ist vor einigen Tagen auf dem Schauplatz der Insurrection aus Paris wieder eingetroffen. (Bromb. Ztg.)

Aus dem Dorfe **Krumknie bei Strzelno** geht uns folgende Nachricht zu: Am 22., Nachts, hatte ein kleiner Trupp Insurgenten die Grenze übertreten, ohne zu wissen, daß sie sich auf preußischem Gebiet befanden. In dem Dorfe sahen sie in einem Hause Licht und verlangten Eingang. Im Hause war jedoch eine Wache und der heraustretende Soldat rief die Ankömmlinge mit: „Halt, Werda" an; da dieselben von ihren Waffen Gebrauch machen wollten, commandirte der preußische Unteroffizier „Feuer" und vier Insurgenten stürzten todt nieder. Die Beerdigung derselben ist bis zum Eintreffen der Staatsanwaltschaft beanstandet worden. (Bromb. Ztg.)

Pleschen, 23. April. [Beschlagnahme.] Gestern Abend wurde vom Militär eine zweispännige Britschke hier eingebracht, die von einer Infanterie-Patrouille im Walde bei Slawoszewo angehalten worden war. Auf derselben befanden sich 4 Ctr. Pulver, verschiedenes Riemenzeug und Kochgeschirre.

24. April. Am 22. d. M. wurde auf dem Wege von Racendowo nach Twardow ein Wagen in Beschlag genommen, auf welchem sich 22 viereckige Mützen, 5 Tränkeimer, 3 schwarze Ledertornister mit Kochgeschirr, 2 Mäntelsäcke mit Kochgeschirr, 5 Paar Stahlsporen, 7 Pistolenhalfter, 205 Kavalleriesäbelkoppel, 41 Kavalleriesäbelkoppel mit Pistolenhalfter, 1 Infanteriesäbel mit Patronentasche, 8 Ledertaschen, 2 Patronentaschen, 20 Lanzentaschen, 1 Mantelsack, eine Partie Riemzeug und Lanzen, 8 Kisten mit Pulver (circa à 35 Pfund) und 1 Kiste mit 56 Paketen Zündhütchen befanden. Der Kutscher und die Begleiter des Wagens ergriffen die Flucht. (Pos. Z.)

Zerkow, 24. April. [Zum Aufstande.] Am 21. d. M. Vormittags ritt der hiesige Detachementführer Hauptmann Kollmann mit einem Ulanen-Trompeter nach Peisern, wo sie vor der Stadt vor dem polnischen Wachtposten zwar befragt, aber ungehindert in die Stadt gelassen wurden, in welcher mehrere Tausend Insurgenten lagerten. Im Gasthause hatte sich Hauptmann K. mit dem Insurgenten-Chef, der ihn sehr freundlich aufgenommen, $\frac{1}{4}$ Stunde unterhalten, worauf K. nach Zerkow zurückritt. Heute Abend um 6 Uhr wurde bei Chwalowo, 1 Meile von Zerkow an der polnischen Grenze, ein Wagen durch eine Patrouille angehalten, auf welchem vier hiesige Gutsbesitzer saßen, die mehrere Waffen unter sich hatten, und eben im Begriff war, über die Grenze durch die Prosna zu fahren. Die Männer wurden in Begleitung eines Offiziers und 4 Ulanen nach Zerkow gebracht und mittelst Extrapost und Ulanenescorte nach Wreschen transportirt. Einer derselben, ein Herr v. Skorzewski, wurde gegen Ehrenwort entlassen. Die vorgefundenen Waffen waren: 2 Revolver, 1 Doppelbüchse, 1 Kavalleriesäbel, 2 Hirschfänger, eine Menge Spitzkugeln, Pulver und Zündhütchen. — Soeben, 11 Uhr Nachts, kommt das Detachement von der Grenze zurück, meldet aber nichts Neues. — Der Uebertritt nach Polen ist sehr lebhaft. (Pos. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Gotha,** 24. April. Das von dem ehemaligen Stadtrath F. aus Breslau im angeblichen Auftrage fremder Bankhäuser betriebene Project der Errichtung einer Hypothekenbank am hiesigen Orte findet in den geschäftlichen Kreisen desselben nicht den geringsten Anklang und darf als gescheitert angesehen werden. Es konnte auch nur einem mit den hiesigen Verhältnissen unbekannten Fremden begegnen, Gotha für einen geeigneten Platz zu einem solchen Unternehmen zu halten, während es dazu ganz ungeeignet ist. Nicht nur im hiesigen Herzogthum, sondern in ganz Thüringen und dem benachbarten Sachsen sind seit langer Zeit mehr wie hinreichend Kapitale dem Hypothekenverkehr zugewendet. Der Zinsfuß ist daher gedrückt und steht für gute Sicherheiten nicht höher als 4 höchstens $4\frac{1}{2}$ Procent. Was aber die Geschäfte nach auswärts betrifft, so bestehen gerade in Gotha schon mehrere fondsreiche Institute, welche ihre Gelder auf auswärtige Hypotheken ausleihen und neben denen ein neues Hypothekeninstitut hier nicht prosperiren kann. Auch die in der Nachbarschaft (Meiningen und Erfurt) gemachten Versuche zur Gründung einer Hypothekenbank haben keinen günstigen Fortgang.

Breslau, 27. April. [Produktenwochenbericht des schles. landwirthschaftl. Central-Comptoirs.] Wir hatten wirkliches Aprilwetter, Regen, Sonnenschein, Hagel, Sturm folgten bunt durcheinander.

Die Berichte aus dem Felde enthielten kaum Veränderungen. Im Allgemeinen verlangte man nach durchdringendem Regen, der nur bisher strichweise und unzulänglich gefallen war; besonders in Ungarn, wo im süd- und südöstlichen Theile die Besorgnisse um die Feldfrüchte, vornehmlich aber um die Oelsaaten sich auch gesteigert hatten.

Im Getreidehandel fanden besondere Veränderungen auch nicht statt. New-York berichtete von stillem Geschäft, in Folge der Fluctuationen in den Valuta-Coursen und kleiner Bestände. Trotz dieser, und voraussichtlich schwacher Zufuhren durch die Kanäle, waren die Brodtstoffe gedrückt. England hatte nur schwaches Geschäft, zu eher etwas billigeren Preisen: die Meinung blieb indeß ziemlich fest, mit Hinsicht auf die eigenen kleinen Vorräthe und nicht bedeutenden Rückstände von Amerika, gegenüber bevorstehendem großem Sommerbedarf. In Frankreich gerieth der Handel durch die günstigen Berichte aus dem Felde einigermaßen ins Stocken, weil Produzenten — wenngleich die Märkte stärker versorgend — sich noch nicht in Concessionen fügen wollten, während Consumenten, in Anbetracht des schwierigen Mehlabsatzes, nur unter großer Zurückhaltung zugriffen. Roggen war trotz entschieden billigerer Offerten seitens der Händler nur schwerfällig zu placiren. Belgien handelte zu schwach behaupteten Coursen nur in Kleinigkeiten. Holland hatte von der Ostsee einige 1000 Last Roggen heranbekommen, wovon der Debit, trotz einer Preisherabsetzung von zusammen 9 Fl., schwierig war, weil wegen bedeutenden Preisrückgangs von Moutwyn viele Brennereien ihren Betrieb vollständig eingestellt hatten. Dies war von einigem Einfluß auf den Niederhein, dessen Course anfangs einen mäßigen Druck erlitten, schließlich sich aber wieder befestigten. Am Main blieben Weizen und Roggen von Consumenten gesucht und besonders letzterer, bei knappen Vorräthen höher im Werthe. Die bairischen Schrannen, ziemlich gut befahren, konnten wegen mangelnder Versandt- und nicht großer Consumfrage nur unter kleinen Preisrückgängen sich räumen. Diese stellten sich auch an den meisten schweizer Märkten ein, wozu die günstige Witterung auch ein gutes Theil beitrug. Wohl aus demselben Motiv war es auch in Italien flau. In Ungarn befestigte sich bei sehr kleinem Handel die Stimmung schließlich wieder in Folge der, in dessen meisten Distrikten vorherrschenden Trockenheit. Böhmen flauete wegen stockenden Absatzes. Sachsen berichtete von größerer Bedarfsfrage gegenüber schwächerem Angebot und in Folge dessen etwas besserer Preise. Magdeburg distribuirte seine jüngsten, starken Roggenankünfte nach dem Westen, dem es auch fortdauernd verhältnißmäßig preiswürdige Offerten machte. Dies schwächte in Berlin die Frage nach Waare ab, zumal auch der Westen starke Zufuhren seewärts in dieser Woche empfangen hatte. Die dortigen Preise gaben dann auch bei guten Zufuhren von der Weichsel, Warthe und Netze mäßig nach, zumal Stettin durch billigere Course seine nachgelassene Versandtfrage dokumentirte, und nicht mehr so stark wie früher mit Berlin an den Einkaufsplätzen concurrirte.

In Schlesien erhielt sich der Absatz für feinen Roggen, der fortdauernd gute Preise bedang, während abfallende Qualitäten überwiegend offerirt blieben.

Der Wasserstand der Oder hat sich wiederum verschlechtert, hierzu tritt der Mangel an disponiblen Fahrzeugen, und somit war genügende Veranlassung zu beschränktem Schiffsverkehr; geschlossen wurde zuletzt Fracht nach Stettin für 1875 Pfd. Gerste 3 Thlr., für 2150 Pfd. Weizen $3\frac{1}{4}$ Thlr., für Stückgut 5 Sgr. pr. Ctnr., Zink 4 Sgr. pr. Ctr., nach Berlin $3\frac{2}{3}$ Thlr. für 2150 Pfd. Getreide, nach Magdeburg 5 Thlr. pr. 2150 Pfd., nach Hamburg pr. Ctnr. Rapskuchen $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Weizen hat somit an Haltung verloren, für den Export war der Umsatz belanglos, die Nachfrage für den Consum zurückhaltend und somit gewann eine matte Stimmung die Oberhand, die auf Preisstand nicht ohne Einfluß blieb. Am heutigen Markte zeigte sich regere Frage, die Preise befestigte. Wir notiren pr. 85 Pfund weißen schlesischen 65—69—73—76 Sgr., gelben schlesischen 63—70—73 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, weißen galizischen und polnischen 63—67—74 Sgr., gelben 59—62—67 Sgr. — Roggen blieb in feiner Waare gut gefragt, da sich das Angebot sehr beschränkt zeigte, mittlere Gattungen fanden hingegen nur schwache Beachtung, während sich somit Preise für dergleichen kaum behaupteten, sind dieselben für die ersteren 1 Sgr. höher anzunehmen. Am heutigen Markt blieb feste Stimmung vorherrschend, wir notiren pr. 84 Pfd. 49—52 Sgr., feinster bis 53 Sgr. bez. Im Lieferungshandel bewegten sich Preise unter Schwankungen zuletzt in steigender Richtung und schließen heut neuerdings höher. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat und April-Mai $40\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni 41 Thlr. bez. u. Gld., Juni-Juli u. Juli-August 42 Thlr. bez. — Mehl fand nur beschränkte Beachtung zu schwach behaupteten Preisen. Wir notiren Weizen- I. $3\frac{11}{12}$—$4\frac{1}{3}$ Thlr., Weizen- II. $3\frac{3}{4}$ Thlr., Roggen- I. $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr., Hausbacken- $2\frac{11}{12}$—$3\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Ctnr. unversteuert, in Partien $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 40 Sgr., Weizen-Futtermehl 33—35 Sgr., Weizen-Kleie 28—30 Sgr. pr. Centner. — Gerste blieb schwach angeboten, jedoch preishaltend, feine Waare war leicht verkäuflich. Am heutigen Markt war vermehrte Frage. Wir notiren pr. 70 Pfd. loco 35—37 Sgr., feinste weiße 39—40 Sgr. — Hafer war in der letzten Woche vermehrt beachtet, auf Lieferung etwas höher im Preise. Wir notiren loco pr. 50 Pfd. 26—27 Sgr. Pr. 26 Schffl. à 47 Pfd. pr. diesen Monat u. April-Mai $21\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Mai-Juni $21\frac{3}{4}$ Thlr. Gld. — Hülsenfrüchte fanden nur beschränkte Beachtung bei zulänglichem Angebot. Pr. 90 Pfund Koch-Erbsen 44—52 Sgr. Futter-Erbsen 40—44 Sgr. — Futter-Wicken blieben angeboten, 32—38 Sgr. — Linsen, kleine 60—90 Sgr., große böhm. 120—130 Sgr. — Weiße Bohnen 52—58 Sgr. — Pferdebohnen 50—52 Sgr. — Futter-Lupinen 40—45 Sgr. — Saat-Lupinen beachtet, 50—52 Sgr. bezahlt. — Buchweizen 35—42 Sgr. pr. 70 Pfd. — Roher Hirse 36—42 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener pr. 176 Pfd. brutto unverst. circa 5 Thlr. nominell. — Kleesaat blieb sehr beschränkt angeboten. Die Nachfrage galt zumeist feinsten Qualitäten. Wir notiren rothe ordinäre 9—$11\frac{1}{2}$ Thlr., mittle $11\frac{3}{4}$ bis $13\frac{1}{2}$ Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine $15\frac{1}{2}$ bis $16\frac{1}{2}$ Thlr. Weiße war zuletzt in mittleren Gattungen begehrter, ordinäre $7\frac{1}{2}$—9 Thlr., mittle $9\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr., feine $13\frac{1}{2}$ bis 16 Thlr., hochfeine $16\frac{3}{4}$—18 Thlr., extrafeine über Notiz bez. — Schwedischer Klee in feiner Waare wenig angeboten, nach Qualität 9 bis 22 Thlr. pr. Centner, feinster über Notiz bezahlt. — Thymothee schwach beachtet, 5—6 Thlr. pr. Centner. — Wegebreit ohne Kauflust, 3 bis 4 Thlr. nominell. — Oelsaaten kommen in 1862er Erndte wenig zum Angebot, Preise sind daher kaum festzustellen, wir notiren Winterraps 270—285 Sgr. pr. 150 Pfund brutto. Dotter kommt wenig vor, 220 bis 240 Sgr. pr. 150 Pfund brutto. — Senf mit 3—4 Thlr. angeboten pr. Ctnr. — Hanf-Samen 58—64 Sgr. pr. 60 Pfund. — Schlaglein blieb schwach gefragt, zum Preise pr. 150 Pfund brutto 6—7 Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Säeleinsaat $8\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Sack. — Rapskuchen wurden wenig beachtet, loco nach Qualität 49—52 Sgr. pr. Ctr. In Partien 48—49 Sgr. pr. Ctnr. — Leinkuchen 75—78 Sgr. pr. Ctr. — Rüböl gewann neuerdings an fester Stimmung, wodurch Preise sich fernerhin steigerten. An der heutigen Börse waren alle Termine sehr fest. Pr. Ctr. 100 Pfd. loco $15\frac{5}{6}$ Thlr. Br., April $15\frac{3}{4}$ Thlr. Br., April-Mai $15\frac{2}{3}$ Thlr. bez., $15\frac{3}{4}$ Gld., Mai-Juni $15\frac{1}{3}$ Thlr. Br., $15\frac{1}{4}$ Gld., Juni-Juli $14\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Juli-August $14\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Septbr.-Oct. $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br. u. Gld. — Spiritus erhielt sich in unverändert matter Haltung, da der Abzug stockt, bleibt der Geschäftsverkehr beschränkt, die an den Markt kommende Waare wird von dem Reporteur empfangen und gelagert, während somit der laufende Termin im Preise erhalten bleibt, wird es noch nicht vorauszusehender Veranlassung bedürfen, um den Preis der späteren Monate zu behaupten. An heutigen Börse waren Termine matter. Gekündigt 3000 Quart. Pr. 100 Quart à 80% Tralles loco $13\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., pr. diesen Monat u. April-Mai $13\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni $13\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli $14\frac{1}{6}$ Thlr. bez., Juli-August $14\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., August-September $14\frac{5}{6}$ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 15 Thlr. bez. — Heu in guter Waare sehr knapp, 27—32 Sgr. pr. Ctnr. bez. — Stroh $5\frac{1}{2}$—6 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfund. — Brenn-Kartoffeln 18 Sgr. Speise-Kartoffeln 20—22 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd.

† **Breslau,** 27. April. [Börse.] Die Unsicherheit in der Politik verstimmte die Börse in noch größerem Maße und veranlaßte einen weiteren erheblichen Rückgang. Oesterr. Credit $88\frac{3}{4}$—$88\frac{1}{2}$, National-Anleihe $70\frac{3}{4}$, Banknoten $88\frac{3}{4}$—$88\frac{7}{12}$—$88\frac{5}{6}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $159\frac{3}{4}$ bis 160, Freiburger 131, Oppeln-Tarnowitzer $64\frac{5}{12}$—$64\frac{5}{8}$, Koseler 63 Br. Fonds offerirt.

Breslau, 27. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe geringer Umsatz, ordinäre $7\frac{1}{2}$—9 Thlr., mittle 11 bis 13 Thlr., feine $13\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$ Thlr., hochfeine 15—$15\frac{1}{2}$ Thlr. — Kleesaat, weiße, wenig verändert, ordinäre 6—9 Thlr., mittle 10—$12\frac{1}{3}$ Thlr., feine $14\frac{1}{4}$—$15\frac{3}{4}$ Thlr., hochfeine 17—18 Thlr.

Weizen (pr. 2125 Pfd.) gek. — Wsp.; pr. April-Mai 64 Thlr. Br.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher; gek. 1000 Ctr.; pr. April und April-Mai $40\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 41 Thlr. bezahlt u. Gld., Juni-Juli und Juli-August 42 Thlr. bezahlt, September-Oktober — —.

Hafer gekünd. — Scheffel; pr. April und April-Mai $21\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Mai-Juni $21\frac{3}{4}$ Thlr. Gld.

Spiritus matter; gek. 3000 Quart; loco $13\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai $13\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni $13\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli $14\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $14\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., August-September $14\frac{5}{6}$ Thlr. Br., September-Oktober 15 Thlr. bezahlt.

Zink 5 Thlr. 7 Sgr. Br. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

m **Breslau,** 24. April. [Phrenolog. Vorlesungen.] Dr. Scheve lieferte gestern vor einem ziemlich bedeutenden Auditorium die Fortsetzung seiner phrenologischen Skizzen; er begann mit dem Eigenthumssinn, dem oft fälschlich der „Diebessinn" beigesellt werde. Es gebe keinen besonderen „Diebessinn", weil jeder Mensch alle Sinne habe, wenn der Eigenthumssinn ausarte, dann entstehe eben das Laster. Napoleon I. war Gegner der Gallschen Lehre, indem er sagte, der Sinn für Eigenthum sei eine Folge der Civilisation. Die Phrenologie kehrt den Satz um und behauptet, die menschliche Cultur werde durch den Eigenthumssinn erzeugt oder gefördert. Gegen den Vorwurf, die Phrenologie habe den Hang zum Stehlen entdeckt und damit der Moral einen schlechten Dienst geleistet, wurde vom Redner entschieden protestirt, die Wahrheit sei nie gefährlich, nur sie habe die Phrenologie zum Zweck, indem sie thatsächliche Erscheinungen prüfe und erkläre. Die Phrenologie trete der sittlichen Freiheit nicht entgegen, sondern müsse dieselbe heben und unterstützen. Sehr eingehend befaßte sich der Vortragende mit dem Sinn des Wohlwollens oder der Gutheit. Sowohl Theologie als Philosophie behandeln die Frage: Ist der Mensch von Haus aus gut oder böse? Die Phrenologie sagt: Jeder Mensch hat den Sinn für Gutheit schwächer oder stärker. Ein niederer Sinn ist die Anhänglichkeit an Familie, Vaterland u. s. w.; das Wohlwollen umfaßt die ganze Menschheit, durch diesen Sinn wird der Stolz gemildert, der Ernst erhält eine gewisse Heiterkeit, er ist die Grundlage der Liebe. Nachdem der Redner einige neue Wahrnehmungen in Bezug auf Träume mitgetheilt hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß ihm für die nächsten Vorträge kurze Fragen aus dem Bereich der phrenologischen Wissenschaft zugehen möchten, die er öffentlich beantworten würde.

□ **Breslau,** 24. April. [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Abend Hr. Professor Dr. F. Cohn den Vortrag über Botanik, speziell über die Hauptbestandtheile der Blüthen und Blumen. Sowohl der Name des Vortragenden, als eines beliebten Redners, als der, besonders für Natur- und Blumenfreunde interessante Stoff hatte den Saal zum Tempelgarten vollständig gefüllt und auch zahlreiche Damen waren erschienen, um an diesem bildenden Genusse theilzunehmen. Redner begann mit Hinweisung auf die Bedeutung der Pflanzen und ihres Lebens, das zum menschlichen und thierischen nicht nur zahlreiche Analogien biete, sondern auch zur nothwendigen Grundlage diene. Hiermit steht auch die Wichtigkeit der Botanik und ihres Verständnisses in Verbindung. Die Grundbegriffe sollte nun zwar Jeder noch aus der Schule her kennen, doch werde wohl ein großer Theil der Anwesenden dieselben vergessen haben, er wolle heut daran erinnern und sie durch Vorzeigung der mitgebrachten Pflanzenmodelle erläutern. Diese waren aus starkem Papier außerordentlich kunstvoll und den Grundgesetzen der Natur gemäß zerlegbar construirt, und von ihrem Verfertiger und Besitzer, Hrn. Apotheker Lohmeier, dem Vortragenden zur Verfügung gestellt*). Im Anschluß an sie setzte Prof. Cohn auseinander, wie der Zweck der Blüthen die Fortpflanzung, also Samen bildend sei, und Alles in ihrem Bau auf diesen abziele, zergliederte dann denselben seinen Hauptbestandtheilen nach (Stempel, Staubgefäß und Narbe) und zeigte wie zu der Befruchtung die ihre Nahrung in den Kelchen der Blumen suchenden Insekten und Thierchen ihren wesentlichen Theil mit beitragen, indem sie den Blumenstaub auf die Narbe der Stempel bringen. Ferner wies er an den vorhandenen Modellen nach, daß die Natur diese Samenbilder besonders geschützt habe gegen die Einflüsse der Witterung, bald durch einfache Decken des Kelches, bald durch Hinzufügung der duftigen, schön gefärbten und zarteren Blumenkrone. Hierauf erläuterte er die ähnliche Construction der Blüthe derselben Familie (Gräser, Orchideen, Lippenblumen, Solaneen, Oelfrüchte, Lilien, der Lotosarten, die sämmtlich auch einen gemeinschaftlichen Charakter haben. Bei der Lotosblume theilte er mit, daß die hierzu gehörige Victoria regia diesen Sommer wahrscheinlich im botanischen Garten blühen werde. Im Anschluß an diesen unter allseitigem Beifall beendeten Vortrag beantwortete Professor Cohn noch eine Frage wegen der Blüthe der Feigen, die nur durch Zertheilung der noch unreifen Frucht dargelegt werden könne. Hierauf zeigte Herr Ingenieur Nippert an, daß an der Controle die auf Veranlassung des Handwerkervereins vom Central-Gewerbevereinstage beschlossene „Petition wegen Rückverlegung der Controlversammlungen der Landwehr auf die Sonntage" zur Unterschrift ausliege, und forderte bei deren Wichtigkeit zur Betheiligung auf. Olscher theilte mit, daß nächsten Dinstag Abends 8 Uhr Herr Professor Hasert dem Verein seine mikroskopischen Darstellungen zeigen werde und eine Anzahl Billets (à 3 Sgr.) am Montage im Vereine zu haben seien. Der gesellige Abend findet am 2. Mai statt. Die Gesangsklasse erfreute die Versammlung wieder durch den Vortrag einiger Lieder. Hierauf wurden durch den Vorsitzenden die früheren sehr thätigen Vereinsmitglieder, Herr Buchhändler Simon (auf der Durchreise nach Berlin) und Herr Dr. Cohn, Namens des Vereins freudig begrüßt.

—r. **Breslau,** 24. April. In der gestrigen Sitzung des Central-Handwerker-Vereins für Schlesien theilte der Vorsitzende, Herr Maurermeister Pesche, mit, daß der Verein hier 102 Mitglieder zähle, und sprach sodann über das Prinzip des Vereins, als welches er die Wahrung der Selbstständigkeit und Tüchtigkeit des Handwerks, sowie die Auffindung der besten Wege zur materiellen Hebung desselben hinstellte. In ersterer Beziehung theilte ein Mitglied des Vereins mit, daß der gesetzliche Schutz des Handwerks gegen die Ausbeutung desselben durch Spekulanten neuerdings durch ein Erkenntniß des Obertribunals festgestellt worden sei, nach welchem nur Handwerksmeister ihr Handwerk durch Stellvertreter betreiben dürften, und hierbei eine Ausnahme nur dann stattfände, wenn die Wittwe eines solchen Meisters das Geschäft fortsetze. In Bezug auf die materielle Hebung des Handwerks führte Herr Pesche aus, daß wir darauf bedacht sein müßten, unter Benutzung der jetzigen politischen Verhältnisse den Handel nach Polen wieder zu gewinnen, da die Concurrenz gegen die englischen Waaren dadurch fast unmöglich gemacht würde, daß die öffentlichen Waaren-Lotterien in England es dem Gewinner einer größeren Quantität gestatteten, dieselben

*) Nachbildungen würden vielleicht auf Schulen sehr zur Erleichterung der Anfänge des botanischen Studiums mithelfen. D. Ref.

zu äußerst niedrigen Preisen auf dem Continent abzusetzen. Es wurden sodann von einem Mitgliede, Herrn Geser, die Schulze-Delitzschen Genossenschaften besprochen, die Vorzüge derselben auseinandergesetzt, jedoch ausgeführt, daß diese Genossenschaften niemals die jetzigen Innungen ersetzen könnten, weil sie lediglich materielle Interessen verfolgten, während der Zweck der Innungen vorwiegend auf die Vertretung der moralischen Interessen des Handwerks gerichtet sei und durch sie der Charakter des Handwerks als Repräsentant des deutschen Bürgerthums gewahrt würde, ohne die Innungen aber das Handwerkerthum als solches seine Bedeutung in communaler und staatlicher Beziehung verlieren würde. — Schließlich kam noch die Lassallesche Arbeiterfrage zur Sprache; die Debatte über dieselbe wurde jedoch wegen vorgerückter Zeit vertagt. — Nächste Sitzung am 30. d. M.

× **Breslau,** 24. April. [Generalversammlung des Vereins für Stenographie nach Stolzes System.] Es wird beschlossen: 1) das diesjährige Stiftungsfest des ostdeutschen Stenographenbundes am 25sten Mai (am 2. Pfingstfeiertage, wie immer) in Freiburg zu feiern; — 2) der hiesigen Universitäts-Bibliothek die neuesten Jahrgänge der „Stenographischen Blätter aus Breslau" zuzuwenden; 3) die Nummer 101 der obengenannten Blätter durch eine Verzierung erscheinen zu lassen, da jene zufällig am Geburtstage Stolzes ausgegeben werden wird; — sonst gebührte herkömmlich der Nr. 100 diese Ehre. Auch wurde die neue Schrift von Häpe: „Die Stenographie als Unterrichtsgegenstand ein Beitrag zur Lösung der Frage: „Ob und nach welchem System die Stenographie in Schulen zu lehren und zu lernen sei?' unserer Vereins-Bibliothek einzuverleiben, beschlossen, trotzdem sie aus dem Lager unserer Gegner kommt.

Mitgetheilt wird 1) daß die Vorstandsmitglieder des Vereins Adam und Heidrich die Verhandlungen des 2. schlesischen Gewerbetages am 7. und 8. d. M, ebenso vollkommen stenographisch aufgezeichnet haben, als es im Bericht vom ersten Gewerbetage im v. J. dem von Herrn Schulze-Delitzsch mitgebrachten Stenographen L. mit Recht öffentlich nachgerühmt wurde; — 2) daß der Gymnasialdirektor Silber zu Oels den Primanern und Sekundanern die Erlernung der Kurzschrift von Stolze ernstlich empfiehlt 2c.

Schützen- und Turn-Zeitung.

? [Zum Schulturnen.] Das Turnen im Sommersemester wird nun in dieser Woche auf dem großen Turnplatz am Schießwerder seinen Anfang nehmen. Die Ordnung, in welcher die Schüler der höheren Lehranstalten jetzt turnen werden, ist eine andere geworden. Während in den früheren Sommer- und Winter-Semestern die Schüler an den correspondirenden Tagen, z. B. Mittwoch und Sonnabend, Montag und Donnerstag turnten, ist jetzt, um einen schulfreien Nachmittag für Schüler und Gymnasial- und Real-Lehrer, welche zugleich Hilfsturnlehrer sind, zu gewinnen, beschlossen worden, die städtischen Gymnasien Montag und Mittwoch, die städtischen Realschulen Donnerstag und Sonnabend turnen zu lassen. Für das katholische Gymnasium, das reformirte Gymnasium und das katholische Seminar bleibt Dinstag und Freitag von 5 Uhr ab. Für die katholischen und evangelischen Elementar- so wie Pfarrschulen der Mittwoch und Sonnabend von 3—4½ Uhr zur Turnübung. Die Betheiligung an dem öffentlichen Turnunterrichte soll eine überaus starke sein, doch mag es auch geschehen, daß Dispensationen von Eltern aus Widerwillen gegen das Turnen (leider) noch manche einlaufen werden. Wir können unmöglich glauben, was uns von einer Seite berichtet wurde, daß Schüler aus den obern Klassen der Gymnasien, sowie auch einzelne Schüler der Volksschulen, sich aus Unlust oder Bequemlichkeit dispensiren ließen, denn eigentlich müßte doch, da das Turnen in den höheren Lehranstalten so wie in Volksschulen laut ministerieller Ordre, obligatorisch ist, nur solche dispensirt werden, die ein ärztliches Attest beibringen, vermöge dessen sie dem öffentlichen Turnunterricht aus Gesundheitsrücksichten nicht beiwohnen dürfen, nur maßgebend sein.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn R. M. hier: Wiederholungen werden zwar möglichst vermieden, jedoch — irren ist menschlich.

Abend-Post.

Berlin, 26. April. Wie aus Wien hierher berichtet wird, ist der Kaiser der Franzosen seit längerer Zeit bemüht, eine persönliche Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich herbeizuführen. Schon die bekannte Mission des Fürsten Metternich hatte zum Theil den Zweck, eine Begegnung der beiden Monarchen anzuregen. Als Fürst Metternich nach Paris zurückkehrte, soll er nicht ohne Hoffnung gewesen sein, der Kaiser Franz Joseph werde sich dafür noch gewinnen lassen; damals wurde bereits ein Ort des künftigen Rendezvous, und zwar Constanz, bezeichnet. Bald nach Metternichs Rückkehr begannen die Bemühungen Preußens zur Herstellung freundschaftlicherer Beziehungen zwischen den beiden deutschen Cabinetten, und seitdem giebt sich in Wien wieder die Abneigung gegen persönliche Berührungen mit Napoleon III. zu erkennen, die vor und nach dem Rendezvous von Villafranca oftmals die Versuche, die beiden Kaiser einander näher zu führen, vereitelt hat. (B.- u. H.-Z.)

Paris, 25. April. Der „Courrier du Dimanche" versichert, es sei die Frage von einem Schritte der Cabinete in London, Paris und Petersburg, um die baierische Regierung zu ersuchen, ihre Protestation aufzugeben und auf die Rechte der baierischen Dynastie auf den griechischen Thron zu verzichten. Im Fall der Weigerung des münchener Hofes werde man ohne weiteres zur Wahl des dänischen Prinzen schreiten.

Paris, 25. April. Die „France" meldet heute aus glaubwürdiger Quelle, in einem zu Tsarskoje Selo gehaltenen geheimen Rathe sei der Beschluß gefaßt worden, die Noten der drei Mächte durch eine Darlegung der wirklichen Situation Polens zu beantworten, so daß diese Antwort als Anknüpfungspunkt für friedliche Unterhandlungen dienen könne. Aus derselben Quelle erfährt die „France", daß die außerordentlichen Rüstungen, welche Rußland neuerdings gegen Polen habe vornehmen müssen, die beträchtliche Summe von 18 Mill. Rubel in Anspruch genommen hätten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. April. Die General-Correspondenz schreibt: Auch das britische Kabinet hat mittelst Circular-Note vom 22. April die deutschen Höfe eingeladen, sich den Schritten der Mächte gegen Petersburg anzuschließen.

[Angekommen 8 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 27. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß in Westpreußen ein anonymes Revolutions-Comite durch Drohbriefe zu beunruhigen und zu terrorisiren versucht.

(Vorläufig ist die Nachricht als eine tendenziöse Erfindung der Reaction anzusehen. Von den durch die Zeidler'sche Correspondenz entdeckten polnischen Emissären hat kein Mensch etwas bemerkt. D. Red.)

[Angekommen 8 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Inserate.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 30. April. [3864]

I. Commissions-Gutachten über die Etats für die Verwaltungen des Hospitals zu St. Bernhardin, des Knabenhospitals in der Neustadt, der Militär-Angelegenheiten pro 1863—65 und der Hospital-Stiftsgüter und Forsten Herrnprotsch und Peiskerwitz pro 1863, über die definitive Besetzung einer Beamtenstelle im Stadtverordneten-Bureau.

II. Commissions-Gutachten über die Bedingungen zur Vermiethung der Kellerräume im neuen Stadthause und zur Verpachtung des Platzes auf der Promenade am Fuße der Taschenbastion zur Errichtung einer Trinkhalle, über das erlangte Pachtgebot für die Lokalitäten in dem Magazingebäude über der Wasserkläre, über die vorgeschlagene Ueberlassung der Fischereinutzung im Ohlauflusse von der Fluderbrücke bis zum obern Bär am Stadtgraben an die Promenaden-Verwaltung, über den proponirten Ankauf von Terrain zur Verbreiterung der Langen-Gasse und zur Anlage einer Verbindungsstraße zwischen der Friedrich-Wilhelmsstraße und der Kurzen-Gasse, über die projektirte Erwerbung des Grundstücks Nr. 1a der Paradiesgasse zur Errichtung eines dritten städtischen Gymnasiums, über den beantragten Verkauf und Austausch von Straßenterrain an den Besitzer des Grundstücks Nr. 45 der Nikolaistraße und 36 der Reuschenstraße; über den Plan und Kostenanschlag für den Umbau der Predigerhäuser am Magdalenen-Kirchhofe, über die Anträge auf Bewilligung einer Remuneration für einen Elementarlehrer, der Kosten zur Instandsetzung des Ohlauufers am Pfarrhause zu St. Bernhardin, zur Ausführung von Reparaturen am Wasserhebewerk in der Vordermühle und auf Genehmigung einer Mehrausgabe bei der allgemeinen Verwaltung pro 1862, über den Etat für die allgemeine Verwaltung pro 1863, über die Petition der Direction des Hypotheken-Creditvereins in Breslau, betreffend die Betheiligung der hiesigen Commune an dem Unternehmen. — Verschiedene Anträge und Mittheilungen.

In Betreff der Vorlagen zu 1. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende.

Amtlicher Börsenaushang. [3873]

Laut Mittheilung des königlichen Bank-Directorii hierselbst vom heutigen Tage ist der Lombard-Zinsfuß der preußischen Bank
a) für Darlehne auf Gold und Silber, in Münzen und Barren auf 3½ %,
b) für sämmtliche übrige Darlehne auf 4½ %
ermäßigt worden, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 25. April 1863. **Die Handelskammer.**

Liegnitz, 27. April. Die bevorstehende Thierschau am 12. Mai erweckt ein vielseitiges Interesse. Wie wir hören, sind die Vorbereitungen dazu und die bereits erfolgten Anmeldungen zur Betheiligung diesmal außerordentliche, und es ist zu erwarten, daß der hiesige landwirthschaftliche Verein, welcher das Verdienst hat, die erste schlesische Thierschau veranstaltet zu haben, auch in diesem Jahre am Tage seines fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfestes ein überaus belebtes Fest begehen wird, welches sich außer der Theilnahme hoher Gäste eines bedeutenden Besuches erfreuen wird. Die Lage des Festplatzes, unser schöner Haag im anmuthigen Frühlingskleide, bietet auch eine seltene Gelegenheit, die Fortschritte und Resultate der landwirthschaftlichen Industrie, welche unsre fruchtbare Gegend und der rege Eifer der Landwirthe erzielt, in festlichem Schmuck zu zeigen. Nach der öffentlichen Thierschau ist von dem Vorstand eine Privatfestlichkeit zu Ehren der fünfundzwanzigjährigen Mitglieder veranstaltet. [3840]

Cudowa.

Die hiesige **Trink-, Bade-** und **Molken-Curanstalt** wird am 20. Mai d. J. eröffnet und Ende September geschlossen. Vorausbestellungen auf Wohnungen, Betten, Matratzen u. dgl. m. in den zur Anstalt gehörigen Gebäuden werden, jedoch nicht früher als vierzehn Tage vor der Ankunft des betreffenden Gastes angenommen. Arme Kranke, welche den kostenfreien Gebrauch der Brunnenkur und unentgeltliche ärztliche Behandlung beanspruchen, müssen ein von der Ortsbehörde ausgestelltes Zeugniß über ihre Mittellosigkeit und ein ärztliches Attest über den betreffenden Krankheitsfall der Bade-Inspektion einsenden. Letztere übernimmt und besorgt prompt die an sie gerichteten Aufträge zur Versendung von Mineralbrunnen.

Cudowa, im April 1863. [3862]

Die Brunnen- und Bade-Commission.
Dr. Nentwig. v. Veith.

Wasserheil-Anstalt in Breslau.

Pensionat für Nerven- und Gemüthsleidende. Dr. Pinoff.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Schmiegel.
Prediger Dr. **Jul. Heckscher.**
Breslau. — Köthen. [4382]

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Anna** mit dem königlichen Geometer Herrn **Otto Wehn** aus Bensberg bei Köln zeigt hierdurch statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an: verw. **Laura Pohl,**
[3859] geb. **Aegidi.**
Landeshut, den 27. April 1863.

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit Herrn **Carl Krause** hier zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. [4406]
Beuthen a. O., den 26. April 1863.
W. Koehler und Frau.

Laura Koehler.
Carl Krause.
Verlobte.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard Friedrich.
Bertha Friedrich, geb. **Nagel.**
Trachenberg, den 21. April 1863. [4402]

Unsere am 22. d. Mts. in Grünberg geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [3842]
Naumburg a. O., den 25. April 1863.
Eduard Schulz, ev. Pfarrer.
Emilie Schulz, geb. **Schirmer.**

Heute Früh wurde meine liebe Frau **Rosalie,** geb. **Czerveny,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 27. April 1863.
[4379] Dr. **Matusch.**

Heute Vormittag wurde meine Frau **Helene,** geb. **Levyn,** von einem Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.
Sagan, den 25. April 1863.
[4391] **Siegfried Hülse.**

Entbindungs-Anzeige. [4398]
Die am 26. d. M. Abends 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma,** geb. **Gossa,** von einem kräftigen Knaben zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 27. April 1863.
A. Schaefer, Gelbgießermeister.

Die heute Früh 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Adelheid,** geb. **von Kaempff,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3869]
Berlin, den 24. April 1863.
Franz Goebel.

Heut Früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma,** geb. **Schünemann,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Oels, den 25. April 1863. [3863]
W. Kleinwächter, herz. Kammerrath.

Fr. z. ☉ Z. d. 1. V. A. 6. U. St. T. u. T. ☒ IV.

Todes-Anzeige. [4396]
(Statt besonderer Meldung.)
Das am 27. d. M. nach langen Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Kaufmann **Gustav Opelt,** zeigen wir tief gebeugt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.
Breslau, den 27. April 1863.
Gottfried August Opelt, als Vater.
Ambrosius Emil Opelt, als Bruder.
Die Beerdigung findet Mitwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

[4388] **Todes-Anzeige.**
Heute Früh 5 Uhr entschlief sanft nach längeren schweren Leiden am Lungenschlagfluß unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwager und Bruder, **Johann Böhm,** im Alter von 53 Jahren. Allen Freunden und Verwandten dies mittheilend, bitten wir um stille Theilnahme. [4388]
Breslau, den 27. April 1863.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu St. Matthias am Wäldchen statt. Trauerhaus: Oderstr. 40.

(Statt jeder besonderen Meldung)
Das heut Nachmittag um 4½ Uhr nach langen und schweren Leiden erfolgte Hinscheiden unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Sohn und Bruders, des königl. Rechtsanwalts und Notars a. D., **Anton Schreiber,** zeigen wir hierdurch ergebenst an. [4378]
Breslau, den 25. April 1863.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Mittag entschlief sanft zu einem bessern Leben unser jüngster Sohn **Wilhelm,** in einem Alter von 1 Jahr und 7 Monaten. Diese Anzeige widmen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung. [3848]
Siemianowitz, den 26. April 1863.
Wilhelm Geßner und Frau.

Todes-Anzeige. [4387]
Heute Vormittags 11¼ Uhr entschlief der pensionirte kgl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent **Johann Heinrich Püschel,** im Alter von 72 Jahren 8 Monaten, welches sehr betrübt Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen:
Die Hinterbliebenen.
Breslau u. Gr.-Glogau, den 26. April 1863.
Die Beerdigung findet den 29. April Nachmittags 4 Uhr auf dem Kirchhofe zu 11000 Jungfrauen statt.

Todes-Anzeige. [3849]
Heute Abend um 9¼ Uhr verschied nach vierwöchentlichem Krankenlager an Leberleiden unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester, die Frau **Henriette Scholtz,** geb. **Brieger,** im Alter von 48 Jahren. Diese Anzeige widmen wir allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung, um stille Theilnahme bittend.
Fürsten-Ellguth pr. Bernstadt, 25. April 1863.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 22. April starb hierselbst der Gymnasiallehrer Herr **Robert Sasske** im 52. Lebensjahre, nachdem er 3½ Jahre an unserer Anstalt gewirkt hat. Seine Collegen betrauern in ihm einen biedern, treuen Freund und Amtsgenossen, seine Schüler einen liebevollen und allgemein beliebten Lehrer. [3850]
Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums zu Inowraclaw.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Ottilie Fink mit Hrn. Gutsbesitzer Schade in Buckow bei Züllichau, Frl. Pauline Cohn mit Hrn. Adolph Hammerstein in Pyritz, Frl. Emilie Schulze in Minden mit Hrn. Pastor Wiese in Brockhagen bei Bielefeld.

Ehel. Verbindungen: Hr. Gustav Brozach mit Frl. Friederike Weyher in Berlin, Hr. Hauptm. Joseph v. Schöler mit Fräulein Magdalena, Gräfin v. Monts.

Geburten: ein Sohn Hrn. Dr. Heim in Berlin, Hrn. Joseph Hirschberg das., eine Tochter Hrn. Alexander Gebhard das., Hrn. L Salinger das., Hrn. Franz Gobel das., Hrn. Magnus Herrmann das., Hrn. Wilh. Fuhrmann das., Hrn. Oekonomie Kommissarius Harttung in Kottbus.

Todesfälle: Frau Auguste Müller geb. Nolapp in Berlin, Hr. Hermann v. Wedelstädt das., Hr. Karl Nobiling das., Herr Rentier Christian Friedrich Karl Koppe im 74. Lebensj. das., Frau Emma von Goldammer geb. von Trützschler in Liebsgen.

Verlobung: Fräul. Klara Rime in Jauer mit Hrn. Tuczek in Berlin.

Geburt: eine Tochter Herrn Jander in Breslau.

Todesfall: verw. Karoline v. Schweinitz geb. v. Mauschwitz im 76. Lebensj. in Köthen.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 28. April. 1) **„Eine Partie Piquet."** Lustspiel in 1 Akt von Fournier und Meyer. 2) **„Bädeker."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach einer Idee der „Fliegenden Blätter" von G. Belly. Musik von A. Conradi. 3) **„Die Liebesdiplomaten."** Lustspiel in 1 Akt von Poly Henrion. 4) Neu einstudirt: **„Der geprellte Freier."** Komisches Ballet-Divertissement in 1 Akt. Musik von verschiedenen Komponisten. (Palm, Pächter, Hr. Jackson. Rosa, seine Tochter, Frln. Balbo. Brown, ihr Bräutigam, Hr. Böhme. Jack, sein Bedienter, Hr. Siems.) Vorkommende Tänze: a) **„Pas de quatre"**, getanzt von den Frln. Balbo, Blondig, Hillmann und Welsch b) **„Pas d'action"**, ausgeführt von Frln. Balbo, Hrn. Siems und dem Corps de ballet. c) **„Pas de valse"**, ausgeführt vom Corps de ballet. d) **„Pas comique"**, getanzt von Frln. Balbo und Hrn. Böhme. e) **„Finale"**, ausgeführt von Frln. Balbo, den Herren Böhme und Siems und dem Corps de ballet.

Mittwoch, den 29. April. **Zum Benefiz** des kgl. Musikdirectors und Kapellmeisters Hrn. **E. Seidelmann. „Die Schöpfung."** Oratorium in 3 Abtheilungen von J. Haydn.

Dinstag den 28. April, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der königl. Universität:

Sechste Sinfonie-Soirée

unter Leitung des königl. Musik-Directors
Julius Schäffer.

1. **Ouverture** von **Louis Ehlert.**
2. **Clavier-Concert** in C-moll v. **Beethoven,** vorgetragen von **Julius Schäffer.**
3. **Prometheus-Ouverture** von **Beethoven.**
4. **Sinfonie** in C-moll von **Gade.**

Billets à 1 Thlr. bei **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13.

Die Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven, zu welcher die Vorbereitungen bereits begonnen hatten, ist leider durch das Zusammentreffen mehrerer Umstände für diesmal unmöglich geworden, soll aber den neuen Cyklus dieser auch im nächsten Winter fortzusetzenden Sinfonie-Soiréen eröffnen. [3771]

Das Comité.

Concerte der Violin-Virtuosin Fräulein

Rosa d'Or

in **Neumarkt** den 27. April,
in **Hainau** „ 28. „
in **Wohlau** „ 30. „
in **Lüben** „ 2. Mai

Wandelt's Institut

für Pianofortespiel, Harmonielehre und Gesang, Neumarkt 28 und Alte-Taschenstr. 15 eröffnet mit dem 1. Mai einen neuen Cursus. — Anmeldungen bitte ich in meiner Wohnung, Neumarkt 28, von 1—4 Uhr an mich gelangen zu lassen. **Wandelt.**

Markt-Verlegung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung zu Breslau wird der im Kalender pro 1863 für **Ohlau,** auf den 2. Juni angesetzte Markt, [707]
auf den 15. Juni und folgende Tage verlegt,
welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Ohlau, den 24. April 1863.
Der Magistrat.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Reuschestraße Nr. 68, ist soeben erschienen:

Plan von Breslau.

Nach den neuesten Veränderungen gezeichnet von **C. Studt,** Baurath. Lithograph. von **C. Diebison,** und bis auf die **neueste Zeit ergänzt.** 1863. Folio. In Umschlag. 12 Sgr. [3856]

In dieser neuesten Ausgabe des bekannten Planes sind sowohl die in den letzten Jahren entstandenen neuen Häuser und Straßen, so wie auch die demnächst stattfindenden Veränderungen, wie z. B. die Verlängerung der Albrechtsstraße 2c. bereits nachgetragen.

Ich wohne jetzt **Nikolaistr. Nr. 8** (Weinhandlung von Krause). [4247]
S. Silberfeld, Schneidermeister.

Zum Besten des Kindergartenfonds, Sonntag, 3. Mai, **Matinée** im Logensaale Antonienstraße 10. Billette à 10 Sgr. zu haben in den Musikalienhandlungen von Lichtenberg (vorm. Bote u. Bock), Jencke u. Sarnighausen so wie bei den Vorstandsmitgliedern. [3861]

Verloren. — Warnung.

Am 24. d. sind 4 Actien der Wilhelms-Eisenbahn Nr. 6906, 7924, 12738, 14352, und 3 Stück Dividenden-Scheine dieser Bahn, Nr. 6927, 13343, 15759 verloren gegangen. Die Finder werden ersucht, solche bei den Herren **Oppenheim & Schweitzer** gegen angemessene Belohnung abzugeben. — Vor unvorsichtigem Ankauf wird gewarnt, da sie für jeden andern Besitzer völlig werthlos sind. [4341]

Kapitals-Gesuch. [3789]

4000 Thlr. werden auf ein gerichtlich 23385 Thlr. taxirtes Grundstück hinter 3000 Thlr. von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Gef. Offerten werden unter Adresse: „R. R. Brieg pr. Kaufm. Adolph Beyer", erbeten.

---

30 Thlr. Gratification

erhält derjenige, welcher einem Buchhalter, der seit einer Reihe von Jahren in einem großen Fabrikgeschäft fungirt, zum 1. Juli d. J. oder später eine ähnliche solide Stellung verschafft. Frankirte Offerten sub L. M. 30 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4277]

Stereoskopische Original-Ansichten von

Breslau,

in sauberer Ausführung à 5 Sgr., in Partien noch billiger bei

Ad. Zepler,
Nikolaistraße Nr. 81, [3866]

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg** bei **Berlin.**
[3198] **Dr. Eduard Preiss.**

Gutspachten

kann nachweisen das Commissions-Bureau von **Carl Günther** in Ohlau. [3847]

Bekanntmachung. [3779]
Donnerstag den 30. d. M. sollen von dem Dominium zu Heidersdorf bei Nimptsch 200 Stück fette Schafe in Partien von je 5 Stück öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Ein Reisender, der in der Provinz, sowie hier am Platze bekannt ist, wird für ein umfangreiches Agentur- und Cigarren-Engros-Geschäft baldigst gesucht. [4386]
Offerten unter H. T. B. franco an die Expedition der Breslauer Zeitung.

In Ferdinand Enke's Verlag in Erlangen ist soeben erschienen, und durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** zu beziehen: [3860]

Handbuch
der speciellen
Pathologie und Therapie.
Von
Dr. C. Kissel,
H. N. Medicinalrathe.
In zwei Bänden.
Erster Band. Lex.-8. geh. Preis: 4 Thlr. 12 Sgr.

Das Museum schlesischer Alterthümer [3867]

(heidnische, kirchliche, ritterlich-militärische und bürgerliche Alterthümer),
Sandstraße, im Gebäude der kgl. Universitäts-Bibliothek,
wird wieder eröffnet Mittwoch den 29. d. Mts. um 11 Uhr, wozu die geehrten Vereins-Mitglieder eingeladen werden. Das Museum wird fortan, wie bisher, täglich von 3 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 und von 3—5 Uhr offen sein. — Billets für Nichtmitglieder à 2½ Sgr. bei den Herren **Brossok und Weiß**, Sandstraße Nr. 3.

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).

Morgen, den 29. d. M., findet **kein Concert** statt. [3853] **Der Vorstand.**

Donnerstag den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Sitzung des land- u. forstwirthsch. Vereins in Gleiwitz im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale.

Kundmachung.

1) Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen 13ten Verloosung der aus der Einlösung der **Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen** entstandenen Staatsschuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen 14ten Verloosung der **Prioritäts-Actien** dieser Bahn sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge aufgeführten Effecte verloost worden.

2) Die baare Auszahlung der verloosten **Obligationen** erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause **E. Heimann** in **Breslau** gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant.

3) Die verloosten **Prioritäts-Actien** der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der **Landes-Hauptkasse in Krakau**, und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preußisch Courant gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons zurückgezahlt.

4) Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verlooste Obligationen oder Prioritäts-Actien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons, oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verloosung bezogen.

5) Die **Interessen** der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfalltage bei dem Wechselhause **E. Heimann in Breslau**, die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der **Landes-Hauptkasse in Krakau** gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant gezahlt.

Wien, am 22. April 1863. [3688]

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 140 Nummern, welche in der am 16. April 1863 vorgenommenen dreizehnten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

100. 272. 347. 373. 448. 451. 513. 713. 1056. 1089. 1145. 1256. 1379. 1558. 1566. 1676. 1685. 1910. 2037. 2131. 2212. 2284. 2366. 2401. 2420. 2425. 2466. 2501. 2603. 2978. 3185. 3285. 3350. 3443. 3565. 3586. 3831. 3854. 4058. 4141. 4162. 4395. 4397. 4434. 4488. 4508. 4575. 4689. 4765. 4911. 5061. 5694. 5753. 5809. 5834. 5884. 5921. 6081. 6951. 7009. 7212. 7217. 7228. 7387. 7402. 7470. 7576. 7958. 8793. 9158. 9355. 9445. 9459. 9486. 9585. 9704. 9740. 9884. 9997. 10157. 10379. 10455. 10580. 10616. 10640. 10844. 11005. 11097. 11424. 11672. 12216. 12356. 12481. 12497. 12530. 12633. 12692. 12758. 12791. 12870. 12901. 13035. 13038. 13060. 13099. 13120. 13121. 13659. 14051. 14164. 14266. 14431. 14533. 14840. 15060. 15106. 15107. 15452. 15868. 15924. 16064. 16110. 16296. 16351. 16365. 16475. 16579. 16626. 16853. 16868. 16921. 16923. 16956. 16972. 17014. 17105. 17320. 17535. 17650. 17831.

Verzeichniß

der arithmetisch-geordneten 25 Nummern, welche in der am 16. April 1863 vorgenommenen vierziehnten Verloosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern:

100. 117. 332. 426. 620. 622. 778. 1010. 1249. 1255. 1322. 1752. 1926. 1969. 2189. 2455. 2515. 2608. 2812. 2844. 3082. 3139. 3264. 3342. 3469.

Ausweis

über jene am 16. April 1861 und 1862 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

Obligationen:

a) Verloost am 16. April 1861: Nr. 2775. 15919.

b) Verloost am 16. April 1862: Nr. 162. 380. 2878. 4066. 4189. 5272. 5640. 6866. 12888. 13448. 15492. 16124. 16818. 17927.

Das Soolbad Wittekind bei Giebichenstein und Halle a. d. Saale,

im romantisch lieblichen Saalthale, 30 Minuten vom Vereinigungspunkte der Berliner-, Magdeburg-Leipziger- und Thüringer Eisenbahn gelegen, wird **den 15ten Mai d. J.** eröffnet. Dasselbe zeichnet sich durch seine klimatisch günstige Ortslage, ausgezeichneten Cureinrichtungen, sorgfältige technische und ärztliche Leitung, bekannte vortreffliche Restauration, comfortable Wohnungen zu mäßigen Preisen, insbesondere aber durch die ärztlich anerkannten günstigen Heilresultate aus, welche, gleich denen zu Kreuznach, Reichenhall, Ischl und Kösen, besonders bei Leiden des Haut-, Drüsen-, Knochen-, Schleimhaut- und Nervensystems jährlich in großer Anzahl erreicht, und durch die medizinische Literatur vielseitig gewürdigt worden sind. Neben seinen reinen Soolbädern gewährt dasselbe durch den Zusatz von Hallescher starker chrom- und jodhaltiger Mutterlauge unterstützt durch die Trinkcuren des Wittekind-Salzbrunnens und täglich frisch bereiteter Molken, noch ganz besondere Vorzüge. — Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Badesalz halten in **Breslau** Herren **C. F. Keitsch — Herm. Straka — Carl Straka — Moritz Krauske.** [3633] **Die Bade-Direktion.**

Comfortable Sommer-Logis.

In einer der gesundesten, am Fuße der hohen Eule romantisch belegenen, 2 Stunden von der Eisenbahn entfernten Gebirgs-Gegend sind größere und kleinere Quartiere, mit allen Anforderungen ausgestattet, billig zu vermiethen. — Molken-Anstalt, sowie Kräutersäfte ꝛc. sind am Platze vorhanden. Herr Apotheker **Sonntag** in Wüste-Waltersdorf wird die Güte haben, hierauf Reflektirenden nähere Auskunft zu ertheilen. [4304]

---

[708] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind heute:

1) Nr. 1324 die Firma: **R. Müncke** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Robert Müncke** hier, sowie der Uebergang der Firma durch Erbgang auf die Kinder des Kaufmanns **Robert Müncke**,

2) Nr. 1325 die Firma: **R. Müncke** hier und als deren Inhaber die Kinder des am 23. September 1862 hier verstorbenen Kaufmanns **Adolph Robert Müncke**, Namens:

a) **Julius Robert,**
b) **Julie Emilie Alwine,**
c) **Eduard August Ludwig,**
d) **Gustav Adolph,**
e) **Auguste Eugenie Emma,**
} Geschwister **Müncke,**

sowie der Uebergang der Firma zufolge Erbauseinandersetzung auf den Miterben **Eduard August Ludwig Müncke,**

3) Nr. 1326 die Firma: **R. Müncke** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard August Ludwig Müncke** hier, sowie das Erlöschen der Firma **R. Müncke,**

und endlich

4) Nr. 1327 die Firma: **L. Müncke** und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard August Ludwig Müncke** hier

eingetragen worden.

Breslau, den 17. April 1863.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung.

Als Prokurist der am Orte Patschkei bestehenden und im Gesellschafts-Register sub Nr. 1 unter der Firma **A. Willmann u. Söhne** eingetragen, dem Kommerzienrath **August Willmann** zu Sagan und dem Kaufmann **Konrad Willmann** in Patschkei gehörigen Handelseinrichtung ist: der Buchführung **Edmund Schmidt** in Patschkei in unser Prokuren-Register unter Nr. 7 am 23. April 1863 eingetragen worden. [700]

Oels, den 23. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [701]

In unser Procuren-Register ist heute bei Nr. 2 das Erlöschen der dem Kaufmann **Julius Hirschmann** jun. hier, von dem Kaufmann **Julius Hirschmann** hier für die Nr. 9 des Firmen-Registers eingetragene Firma **„J. Hirschmann“** ertheilten Procura, und als Procurist der am Orte Oels bestehenden, und im Firmen-Register unter Nr. 88 unter der Firma: **J. Hirschmann** eingetragenen, der verwittweten Kaufmann **Hirschmann, Friederike** geb. **Hirschmann** zu Oels gehörigen Handels-Einrichtung der Kaufmann **Julius Hirschmann** zu Oels unter Nr. 8 eingetragen worden.

Oels, den 23. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [698]

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 87 die Firma: **C. Kricke** zu Bernstadt, und als deren Inhaber der Kaufmann **C. Kricke** in Bernstadt am 22. April 1863 eingetragen worden.

Oels den 22. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[699] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 9 eingetragenen Firma „**J. Hirschmann** in Oels deren Uebergang durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Hirschmann, Friederike** geborne **Hirschmann,** und unter Nr. 88 die Firma „**J. Hirschmann** in Oels“, und als deren Inhaber die verwittwete Kaufmann **Hirschmann, Friederike,** geb. **Hirschmann** in Oels eingetragen worden.

Oels, den 23. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[697] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft unter Nr. 7 unter der Firma: die Societät der Rollemühle **J. Friedländer** am Orte Bernstadt unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Vertreter der Gesellschaft ist der Kaufmann **Isak Friedländer** zu Rollemühle, heut eingetragen worden.

Oels, den 24. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[706] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 28 eingetragenen, zwischen den Kaufleuten **August Schultze** und **Oscar Groenouw,** ersterer früher zu Altwasser, jetzt in Breslau und letzterer in Altwasser wohnhaft, unter der Firma **„A. Schultze et Comp.“** bestehenden offenen Handels-Gesellschaft in Col. 3 folgender Vermerk:

„Die Zweigniederlassung in Ernsdorf königlich ist aufgehoben“

zufolge Verfügung vom 22. April 1863 an demselben Tage eingetragen worden.

Reichenbach in Schl., am 22. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[705] **Bekanntmachung.**

Der in unserer Bekanntmachung vom 20. d. M. mit aufgeführte Prokurist der Ullersdorfer Flachsgarnspinnerei **Hugo v. Loebbecke,** Buchhalter **Oscar Julius Exner** zu Ullersdorf heißt **Oswald Julius Exner.**

Glaz, den 24. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[702] **Bekanntmachung.**
Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 108 der Fabrikbesitzer **Gottlieb Schneider** zu Ober-Mauer bei Lähn in Schl. als Inhaber der Firma **G. Schneider** daselbst zufolge Verfügung vom 21. April d. J. am 23. desselben Monats eingetragen worden.

Löwenberg, den 23. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[704] **Bekanntmachung.**

In das Firmen-Register des unterzeichneten Kreisgerichts ist heut sub laufende Nr. 124 die Firma **J. N. Berliner** zu Leobschütz, und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Berliner, Lisette,** geb. **Forell** in Leobschütz, zufolge Verfügung vom 22sten April 1863 eingetragen worden.

Leobschütz, den 22. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [703]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 3 Col. 3 unter der Firma **Freund u. Kabitz** eingetragenen Handelsgesellschaft der nachträgliche Vermerk

„mit einer Zweigniederlassung in Gogolin“

eingetragen worden.

Kreuzburg, den 21. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Freitag, den 1. Mai d. J.,

findet in Rawicz der öffentliche Verkauf einer Quantität verschiedener, theils ausgearbeiteter, theils in der Zurichtung begriffener **Leder,** zur Gerber **Georg Pulst**'schen Concursmasse gehörig, in der Wohnung des Gemeinschuldners statt. [3843]

Der Verwalter **Robert Pusch.**

Kiefernsamen-Verkauf.

1027 Pfd. keimfähiger Kiefernsamen (79 % Keimkraft) sind im Ganzen oder einzeln à Pfd. 16 Sgr. auf hiesiger Samendarre verkäuflich und werden nach portofreier Einzahlung des Betrages an die Forstkasse in Leubusch bei Brieg und portofreier Uebersendung von Säcken hierher (pr. 100 Pfd. 1 Sack) übersandt. [397]

Stoberau, den 19. April 1863

Der Oberförster **Middeldorpf.**

Auf hiesiger Majorats-Herrschaft stehen im Alter von 2—5 Jahren, nach der Schur abzugeben, [3726]

100 Stück Muttern,
200 „ Hammel,

wie auch vier Kalbinnen (Holländer Kreuzung) zum Verkauf.

Warmuntowitz bei Groß-Strehlitz.

Dewald, Ober-Inspector.

Ausverkauf.

Bei Aufgabe unseres Geschäfts verkaufen wir den Bestand desselben zu und unter dem Kostenpreise, und erlauben uns, die reiche Auswahl der neuesten Hutgarnituren, Blumenkränze, Zweige und bouquets, coiffures von Sammet, Band, Spitzen und Federn der geehrten Damenwelt zu empfehlen. [4390]

C. und P. Kolbe,
Ecke der Riemerzeile Nr. 24.

Popeline,

in den neuesten Dessins,

Thybet,

weiß und in den neuesten Farben,

französische Long-Shawls

u. d. m. werden, um bis zum 10. k. M. vollständig zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft: [4399]

Schweidn.-Stadtgraben 27.

Zur Saat

offeriren **Sommerraps** u. **Sommerrübsen** bester Qualität.

Muster liegen im Comptoir **Herrenstraße 26** aus. [3002]

Moritz Werther u. Sohn.

Berliner Blätter schreiben: „Es ist interessant, zu sehen wie ein inländisches Brauprodukt und zwar ein Berliner, anderen weltbekannten Bieren den Rang streitig macht und sie überflügelt. Wir meinen das **Hoff**'sche **Malzextrakt-Gesundheitsbier** des Hoflieferanten **Hoff**, Neue Wilhelmstr. 1, welches jetzt bereits in allen kultivirten Ländern — England, das Geburtsland des Porters, und Baiern, die Quelle des echten Seidels, nicht ausgenommen, — sich Eingang verschafft hat, indem es auch in der Ferne eine so willkommene Aufnahme gefunden und die Consumtion eine so bedeutende geworden ist, daß in fast allen Hauptstädten Central-Depots oder Filialen errichtet werden mußten, welche kaum im Stande sind, die eingehenden Aufträge zu bewältigen. So finden wir derartige Etablissements in Paris, London, Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Wien, München u. s. w., ja selbst in New-York und Philadelphia. [3077]

Fragt man uns nach der Ursache dieses außergewöhnlichen Aufschwunges in einem Zeitraum von kaum zehn Jahren, so können wir nur die einfache Antwort geben: „weil das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier nicht allein bezüglich seiner Güte und seines Gehaltes keinem der andern renommirten Biere nachsteht, sondern auch noch zweierlei Vorzug vor ihnen hat, indem es einestheils vermöge seiner vegetabilischen Zuthaten die Gesundheit konservirt resp. wieder herstellt, wie dies die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft und unzählbare Stimmen aus dem Volke bestätigt haben, anderntheils ein äußerst wohlschmeckendes, nährendes und dabei nicht aufregendes Getränk ist, was denn auch erklärlich macht, daß es selbst auf den fürstlichen und königlichen Tafeln nicht fehlt. So haben in jüngster Zeit wieder bedeutende Sendungen stattgefunden an die Hofhaltungen Sr. Durchlaucht des Fürsten zur Lippe (Schaumburg), Sr. D. des Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels, Sr. D. des Erbprinzen Max von Thurn und Taxis, Sr. D. des Prinzen Adolph zu Bentheim-Tecklenburg, J. D. der Prinzessin zu Schönaich-Carolath, J. kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helene, Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Constantin, Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Stephan u. A. m.

Das günstige Prognostikon, welches wir vor Jahren dem Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier stellten, es ist demnach glänzend eingetroffen.“

Kraft-Brust-Malz, **Hoff'scher Malz-Extract,** aromat. Bädermalz.

Fabrikpreis für Breslau 1 Flasche 7½ Sgr., 6 Flaschen 1⅓ Thlr.

General-Niederlage bei **S. G. Schwartz,** Oblauer-Straße Nr. 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt. [3078]

Vom **Hoff'schen Malz-Extract**

hält permanent **Engros-Lager** [3079]

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Von Hoff'schem Malz-Extract

hält stets Lager: [3442] **A. Chrambach,** Breslau, Graupenstraße 1.

Sommer-Neuheiten für Herren.

Echt englische Halskragen, in rein Leinen, in den verschiedensten neuesten Formen und **für jede Halsweite passend** (für deren guten Sitz garantirt wird), ebenso **Oberhemden** in Leinen, Piqué und Flanell, **Unterjacken** und **Unterbeinkleider** in Leinen, Merino, Vigogne, Seide, Wolle u. Baumwolle (anerkannt praktisch), **Socken, Strümpfe, Reisedecken, Shlipse, Cravatten, Hosenträger,** wie noch verschiedene andere neue Artikel für die Saison empfiehlt in größter Auswahl:

Eduard Littauer,

Ring Nr. 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke. [3855]

Häusler'sche Holzcement-Bedachungen,

in sorgfältigster Ausführung, werden unter üblicher Garantie, eben so Zink- und Steinpapp-Bedachungen von mir angefertigt. Hohen Baubehörden und allen Bau-Unternehmern empfehle ich mich zur Uebernahme aller dieser Bedachungsarten, sowie auch zu allen in mein Fach schlagenden Bauarbeiten. Das mir erworbene gute Renommee werde ich stets, unter Zusicherung möglichster Billigkeit, zu erhalten bestrebt sein. Brieg, Ring Nr. 462—464.

[3851] **C. Traugott Erber,** Klemptnermeister.

Seidene **gepreßte** und **gesteppte Mützenschirme** mit dazu passenden Borden, gepreßten **Taffet** zu **Steppmützen,** seidene bunte und schwarze **Ripse** zu ganzen Mützen und zu Mützenstreifen offerirt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Die Leder-Lackir-, Lederwaaren- und Mützenschirm-Fabrik

Carl Schuppig, vorm. J. F. Adler,

Hummerei Nr. 16. [4401]

Contobücher,

eigener Fabrik, nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager:

J. Poppelauer u. Co.,

Nikolaistraße Nr. 80. [3605]

Unser seit **22 Jahren** hierorts bestehendes

Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft

haben wir von **Schweidnitzerstraße Nr. 5** nach der

Albrechtsstraße Nr. 52,

vis-à-vis der Conditorei von Orlandi und Steiner,

verlegt. — Indem wir unsern geehrten Abnehmern für das uns bisher bewiesene Vertrauen ergebenst danken, werden wir es uns auch ferner angelegen sein lassen, uns dasselbe durch prompte und reele Effectuirung aller Aufträge zu bewahren. Breslau, im April 1863. [3854]

J. Hänflein & Comp.



Julius Monhaupt,

Baumschulen, Sterngasse Nr. 7, in Breslau.

Da die Verpflanzzeit der Nadelbäume (Coniferen) bereits begonnen, erlaube ich mir, Garten- und Parkbesitzer auf diese von mir mit besonderer Vorliebe cultivirte Pflanzenfamilie aufmerksam zu machen. Um die Pflanzen auch bis in den Sommer hinein mit gleichem Erfolge transportiren und weiter verpflanzen zu können, sind die besseren und beliebteren Arten in Körbe verpflanzt abzugeben. Da eine zweckmäßige Gruppen-Zusammenstellung der in Farbe und Formen so reichhaltigen Nadelbäume dem Auge den höchsten Reiz gewährt, bin ich erbötig, sofern es gewünscht würde, mich einer solchen zu unterziehen. Der Preis-Courant über Coniferen wird auf Verlangen gratis verabreicht. [3858]

Ich erlaube mir hiermit meinen hierorts etablirten **Gasthof erster Klasse:**

Langer's Hôtel, an der Oderbrücke,

dem geehrten reisenden Publikum ergebenst zu empfehlen, und werde ich mir es stets angelegen sein lassen, sowohl in Betreff aller nur möglichen Bequemlichkeit, guter Speisen und Getränke, als auch durch auffallend billige Preise und prompte Bedienung den **Anforderungen der Jetztzeit** in jeder Beziehung zu genügen.
Ratibor, im April 1863. [4374] **Jos. Langer.**

Agentur in örtlichen Produkten für ein ganz tüchtiges Haus sucht ein zuverlässiger solider Kaufmann in Köln. Frankirte Adressen unter M. G. C. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung, woselbst auch Referenzen einzusehen. [4389]

Aromatisches Bäder-Malz

empfiehlt zu soliden Preisen **die Mälzerei, Sterngasse Nr. 3.** [4377]

Leder-Agrements und Rosetten,

neuester, elegantester Besatz auf Damenkleider, Mäntel und Mantillen, empfiehlt
die Lederwaaren-Fabrik
Carl Schuppig, vorm. J. F. Adler,
Hummerei Nr. 16. [4400]

Hecht's Hôtel garni,

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 3.

In Nähe der Bahnhofstraße und vis-à-vis der Promenade.

Mit dem 19. d. Mts. habe ich ein vollständig neu eingerichtetes **Hôtel garni** eröffnet. Die Zimmer sind aufs eleganteste und comfortabelste für Familien und für einzelne Reisende ausgestattet und gewähren sämmtlich die Aussicht nach dem schönsten Theile der Promenade. [3608]

Bedienung prompt und schnell.

Indem ich mich hierdurch aufs Angelegentlichste empfehle, hoffe ich, den in dem früheren Hotel (Tauenzienplatz Nr. 13) gehabten Zuspruch, auch dem neuen zugewendet zu sehen; ergebenst

R. Hecht.

Engl. (Croggon) Dachfilz,

bekanntlich das beste derartige Fabrikat, empfing in neuer Sendung und offerirt billigst:
[3805] **Julius Thiel**, Albrechtsstraße 25.

Ein preiswürdiges Kohlengewerk in Steiermark,

nahe bei Graz, an der Köflacher Bahn, die **Kohle ausgeichnet** und **leicht zu verwerthen**, nach den bisherigen Erzeugungen mit einem jährlichen Reinertrage von 6000 Fl., ist eingetretener Familienverhältnisse wegen **um den äußerst billigen Preis** von 35,000 Fl. österr. W. verkäuflich durch die Kanzlei des **Alois Raab**, Herrengasse Nr. 201 zu **Graz.** [4404]

Gebauer's Hôtel,

Tauenzienplatz Nr. 13,

empfiehlt außer comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern seine neu elegant eingerichteten **Wein- und Restaurations-Lokale** zur geneigten Beachtung.

Dejeuners, Diners, Soupers, sowie **à la carte** werden in und außer dem Hause zu jeder Zeit verabreicht. [4406] **St. Gebauer.**

Pelzgegenstände aller Art, sowie wollene Sachen werden während des Sommers Karlsstraße Nr. 1 und Reuschestraße Nr. 67 gegen geringe Vergütigung sorgsam aufbewahrt und versichert.
[3776] **Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner in Breslau.**

Besten Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

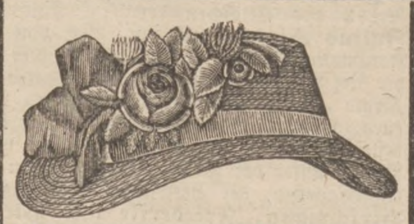
letzter Erndte empfehlen zu billigen Preisen: **Gebrüder Staats**, Carlsstraße Nr. 28.

Echten Peru-Guano, sowie neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

schönste Qualität, von Sendung der Herren **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin, offeriren billigst: [3276] **Gebrüder Staats**, Breslau, Karlsstr. 28.

Für ein Seidenwaaren-Engros-Geschäft in Berlin wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Näheres ertheilt Herr Sigmund Bresler, Herrenstr. 24, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. [4392]

Ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger Obermüller, der auch Kenntnisse vom Mühlenbaufach hat, wird gesucht. Reflektanten wollen sich in frankirten Briefen an Hrn. **G. Kerger** in Liegnitz wenden. [4368]



Garnirte Strohhüte

in reichhaltiger Auswahl
nach dem neuesten
Pariser Geschmack arrangirt,
und

Hutbänder

von letzter Saison,
zur Hälfte
des früheren Werthes,
offeriren:

Poser & Krotowski.

Eiserne Geldschränke,

neuester Construction,
gut und billig, in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15.

Gegen Sommersprossen

bleiben
Dr. **Harrings**
Borax-Seife,
à 6 Sgr., [3196]
gebraucht im Verein mit seiner
Rosen-Milch,
à 10 Sgr.,
die besten Mittel; sie sind echt bei uns zu haben.

Piver & Comp.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

---

40 Stück neue Zündnadelgewehre

(mit Spitzkugeln zu schießen) nebst Zubehör hat sehr billig abzulassen, sowie auch einen feinen neuen Biberpelz und einen neuen Bisampelz mit grünem Tuch überzogen: [3772]
W. Dehmel,
Sanitäts- und Toilett-Seifen-Fabrik.
Quaritz bei Glogau, den 20. April 1863.

Zimmerfrottirung,

als der eleganteste Fußboden-Anstrich längst anerkannt, offerire ich in mahagonibrauner, nußbrauner und ockergelber Farbe, à Pfund (bei richtigem Gebrauche auf 300 Qu.-Fuß ausreichend) für 20 Sgr.

Fußboden-Glanzlack,
à Pfund 10 Sgr.,
Fußbodenbeize,
für Treppen und Corridore, à Quart 10 Sgr. incl. Flasche.
C. F. Capaun-Karlowa,
am Rathhause Nr. 1. [3675]

Stuhlrohr

ist einzeln und buntweise sehr billig zu haben bei **Ferdinand Herrmann**, Teichstr. 2c.

Dachschiefer

aus den renommirtesten Brüchen Englands, in allen Dimensionen sowohl zu Kron- als einfachen Dächern, in blauer und röthlicher Farbe, empfing neue Zusendungen und offerirt zu den billigsten Preisen: [3651]
B. Stern, Ohlauerstr. 1.
Breslau, im März 1863.



Bade- und Sitz-Wannen, Water-Closett's

und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt unter Garantie: [3397]
Alexander Fickert,
Klempner-Meister, Kupferschmiedestraße 18,
Ecke der Schmiedebrücke.

Haarfärbepommade, [3662]

das Haar ganz unschädlich schwarz und braun zu färben, à 7½ und 12½ Sgr. die Büchse.
L. W. Egers, Blücherplatz 8, erste Etage.

Hunde-Verkauf.
Ein schöner weiß und schwarz gefleckter Spazierhund (Hühner-), ca. ¾ Jahr alt, ein Fuß hoch, sehr wachsam, ist zu verkaufen Neue Sandstr. 2 beim Schuhmachermeister A. Hoppe. [4384]

Ein großer schön gezeichneter Hund von Race, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näh. Herrenstr. Nr. 20, erster Stock rechts. [3865]



Ein Transport eleganter litthauer und ungarischer Reit- und Wagenpferde ist angekommen und steht im Ballhof vor dem Oderthore zum Verkauf. [4393]
Samuel Friedmann, gen. Striemer.

Zweihundert Sack ausgelesene **Kartoffeln** hat das Dom. Ransern noch abzugeben.

= Compagnon-Gesuch. =

Zu einem rentablen, auswärtigen Geschäft, welches schnell umgesetzt werden kann und bei einer Anlage von 2000 Thlr. einen Gewinn von 100 % abwirft, wird ein Theilnehmer gesucht. — Herr Buchhalter **Baudmann**, Ring Nr. 16 im Comptoir, Hof, wird die Güte haben Näheres mitzutheilen. [3852]

Ein unverheir. Töpfer,

welcher die Ofen-Fabrikation und Glasur ordentlich versteht, findet sofort eine feste Anstellung. Anmeldungen und Zeugnisse franco Ziegel-Fabrik **Gröbnig** bei Leobschütz. [3844]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich pro 1. Juli d. J. einen **Lehrling** (Israelit). Meldungen erbitte franco. [3749]
Wilhelm Sachs in Glaz.

Für das Herren-Garderobe-Geschäft von **G. Danziger** in Rawicz werden zwei tüchtige **Schneidergesellen**, einer für Röcke und einer für Hosen, aber nur solche, gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung, **sofort** gesucht. [3845]

Ein **Techniker** (Maschinenbauer), welcher nach erhaltenen Angaben Dampf- und andere Maschinen zu construiren im Stande und in der Praxis nicht unerfahren ist, kann vorzugsweise als selbstständiger Zeichner in der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von **H. Cegielski** in Posen sofort angestellt werden. Anmeldungen werden franco erbeten

---

Ein Kunstgärtner,
unverheirathet, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, stets in größeren Gärtnereien fungirte, sucht ein baldiges Unterkommen.
Adressen werden unter P. P. 80 Brieg poste restante erbeten. [4391]

Eine gesunde Amme sucht eine Stelle; zu erfragen Weidenstr. Nr. 9, eine Treppe.

Ring Nr. 2 ist von Term. Johannis ab zu vermiethen: ein Geschäftslokal, eine Remise, sieben Lagerkeller, ein Hausladen, ein bewohnbarer Keller und eine kleine Wohnung.

Ein **Mühlenwerkführer**, verheirathet, aber im kräftigsten Alter, der jetzt durch den Tod seines bisherigen Prinzipals brodtlos geworden ist und mit den besten Zeugnissen über seine Tüchtigkeit und Brauchbarkeit versehen ist, sucht bald eine andere Stelle als Werkführer in einer Dampf- oder Wassermühle. Gefällige Offerten wolle man frankirt unter der Chiffre O. H. poste restante Waldenburg einsenden. [4216]

Ein Müller-Meister,

in gesetztem Alter, mit der Buchführung vollkommen vertraut, sucht als Geschäftsführer oder in diesem Fache eine passende Stellung. Gefällige frankirte Adressen unter H. B. 26 übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg.

☞ **Ein tüchtiger Oekonom** wird als Ober-Inspector mit 500 Thlr. Jahrgehalt und Tantieme zu engagiren gewünscht. — Ferner können mehrere unverheir. Inspectoren und Verwalter, so wie ein Förster (bei einer gräflichen Herrschaft) vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten. **Joh. Aug. Götsch, Berlin,** Neue-Grünstraße 43. [3768]

Zwei **Pensionaire,** jüdischen Glaubens, finden freundliche Aufnahme bei **M. Schweitzer,** Ring 56. [4403]

Eine **herrschaftliche Wohnung,** die 3. Etage, ist zu vermiethen große Feldgasse Nr. 8a, Handels-Lehranstalt. [4311]

Werderstraße Nr. 24
in der Zucker-Raffinerie
ist eine Wohnung von 3 und eine von 2 Stuben nebst Küche und Beigelaß zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfragen. [4292]

Wallstraße 13 und Antonienstraße 35 sind 2 Wohnungen zu Johannis für 200 Thlr. resp. 130 Thlr. zu vermiethen. [4395]

Lotterie-Viertel-Loose

nebst Antheile, sind abzulassen: **Tauenzienstraße Nr. 75,** beim Uhrmacher. [4397]

Hôtel de Rome,

Albrechtsstraße 17 in Breslau,
verbunden mit einer feinen, neu eingerichteten Restauration, gutem Wein, Bairischbier und comfortablen Mittagstisch, empfiehlt bestens:
[3173] **E. Astel.**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 27. April 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—78	73	65—70	Sgr.
dito gelber	73—75	71	65 69	"
Roggen	51—52	50	47—49	"
Gerste	39—41	38	34—36	"
Hafer	27—29	26	24—25	"
Erbsen	50—52	47	40—45	"
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	"
Sommerrübsen	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅔ Thlr. G.

25. u. 26. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''88	329'''60	330'''44
Luftwärme	+ 3,6	+ 4,8	+ 7,6
Thaupunkt	+ 1,6	+ 3,9	+ 2,0
Dunstsättigung	84pCt.	92pCt.	61pCt.
Wind	W	W	NW
Wetter	bd. Rg.	überw.	Sonnenbl.

26. u. 27. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''68	332'''32	332''' 3
Luftwärme	+ 5,4	+ 4,6	+ 7,8
Thaupunkt	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,8
Dunstsättigung	85pCt.	88pCt.	65pCt.
Wind	W	NW	W
Wetter	bd. Rg.	trübe	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 27. April 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	143¼ B.
dito	2M.	142½ B.
Hamburg	k.S.	151½ G.
dito	2M.	151 bz.
London	k.S.	—
dito	3M.	6. 21⅛ bz.
Paris	2M.	80 B.
Wien öst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	—
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		91 B.
Oester. Währg.		89 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	98¾ B.
dito 1852	4	98¾ B.
dito 1854	4½	102 B.
dito 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	106¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	89¾ B.

Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ B.
dito dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	96¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94¼ B.
dito Lit. A.	4	101¼ G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101¼ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	100¾ B.
dito dito B.	4	101¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¼ B.
Posener dito	4	96 11/12 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90½ B
dito Sch.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	71 B.
Italienische Anl.		69⅜ b.G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	75 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	131¼ B.

Bresl.-Sch.-Frb Pr.-Obl.	4	97½ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¼ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	91¼ G.
Oberschl. Lit. A.	3½	160⅛ B.
dito Lit. B.	3½	139¾ G.
dito Lit. C.	3½	160⅛ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¼ B.
dito dito Lit. F.	4½	101¼ B.
dito dito Lit. E.	3½	85 5/12 B.
Rheinische	4	
Kosel-Oderbrg.	4	63¼ B.
dito Pr. Obl.	4	
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	64⅝ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	100½ B.
Genfer Credit		55½ G.
Disc. Com.-Ant.		—
Oesterr. Credit		88¾, ⅞ b.
dito Loose 1860		83½ ¼ ⅜
Schl. Zinkhüt. A.		b.G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau